

Halbjahresfinanzbericht  
der Bremer Landesbank  
nach IFRS per 30. Juni 2013

## Der Bremer Landesbank Konzern im Überblick

Ergebnisrechnung	1.1.-30.06.2013	1.1.-30.06.2012	Veränderung	
	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in %)
Zinsüberschuss	219	192	27	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-131	-104	27	26
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	88	88	0	0
Provisionsüberschuss	18	12	6	50
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	18	30	-12	-40
Finanzanlageergebnis	-3	-1	-2	>100
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	4	4	0	0
Verwaltungsaufwand	89	85	4	5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-7	2	-9	<-100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>29</b>	<b>50</b>	<b>-21</b>	<b>-42</b>
Ertragsteuern	6	15	-9	-60
<b>Konzernergebnis</b>	<b>23</b>	<b>35</b>	<b>-12</b>	<b>-34</b>
<b>Bilanzzahlen</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>		
Bilanzsumme	34.356	35.584	-1.228	-3
Kundeneinlagen	10.288	10.436	-148	-1
Kundenkredite	23.340	23.687	-347	-1
Risikovorsorge	-606	-522	-84	16
Eigenkapital	1.705	1.675	30	2
<b>Kennzahlen</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>		
Return on Equity (ROE) <sup>1)</sup>	3,5 %	4,8 %		-27
Cost-Income-Ratio (CIR) <sup>2)</sup>	35,7 %	36,0 %		-1
<b>Regulatorische Kennzahlen nach BIZ</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>		
Kernkapital (vor Abzugsposten)	1.769	1.776	-7	0
Risikoaktiva	17.675	17.588	87	0
Kernkapitalquote (vor Gewinnverwendung)	7,73 %	8,79 %		-12
<b>Personalbestand</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>		
Gesamt	1.128	1.114	14	1
<b>Aktuelle Ratings (long term rating)</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>		
Moody's	A3	A3		
Fitch Ratings	A	A		

<sup>1)</sup> Konzern-Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/nachhaltiges Kapital (Bestandteile: Stammkapital; Kapitalrücklage; Gewinnrücklagen; Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter).

<sup>2)</sup> Verwaltungsaufwand/Summe Erträge (ohne Risikovorsorge) + sonstiges Ergebnis.

# Inhalt

## Halbjahresfinanzbericht der Bremer Landesbank nach IFRS per 30. Juni 2013

### Der Bremer Landesbank Konzern im Überblick

1. Konzernzwischenlagebericht	5
A. Geschäft und Rahmenbedingungen	5
B. Ertragslage	9
C. Finanz- und Vermögenslage	13
D. Entwicklung der Geschäftsfelder	18
E. Nachtragsbericht	21
F. Prognosebericht	21
G. Chancen- und Risikobericht	23
2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	31
3. Konzern-Gesamtergebnisrechnung	32
4. Konzernbilanz	33
5. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	34
6. Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung	35
7. Verkürzter Konzernanhang (Notes)	36
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichts	36
(2) Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
(3) Anpassung der Vorjahreszahlen	39
(4) Konsolidierungskreis	39
Segmentberichterstattung	41
(5) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)	41
Informationen zu den Geschäftsfeldern	42
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	45
(6) Zinsüberschuss	45
(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	46
(8) Provisionsüberschuss	46
(9) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	47
(10) Ergebnis aus Hedge Accounting	47
(11) Ergebnis aus Finanzanlagen	48
(12) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	48
(13) Verwaltungsaufwand	48
(14) Sonstiges betriebliches Ergebnis	48
(15) Ertragsteuern	49
Erläuterungen zur Konzernbilanz	50
(16) Forderungen an Kreditinstitute	50
(17) Forderungen an Kunden	50
(18) Risikovorsorge	50

(19)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	51
(20)	Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	51
(21)	Finanzanlagen	52
(22)	Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	52
(23)	Sachanlagen	52
(24)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	52
(25)	Immaterielle Vermögenswerte	53
(26)	Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern	53
(27)	Sonstige Aktiva	53
(28)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53
(29)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54
(30)	Verbriefte Verbindlichkeiten	54
(31)	Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	55
(32)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	55
(33)	Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	55
(34)	Rückstellungen	55
(35)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern	56
(36)	Sonstige Passiva	56
(37)	Nachrangkapital	56
	<b>Erläuterungen zu Finanzinstrumenten</b>	<b>57</b>
(38)	Fair Values von Finanzinstrumenten	57
(39)	Derivative Finanzinstrumente	63
(40)	Angaben zu ausgewählten Ländern	64
	<b>Weitere Erläuterungen</b>	<b>67</b>
(41)	Aufsichtsrechtliche Grunddaten	67
(42)	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	68
(43)	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	68
	<b>Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung</b>	<b>69</b>
(44)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	69
(45)	Organmitglieder per 30. Juni 2013	71
(46)	Anteilsbesitzliste per 30. Juni 2013	72
	<b>8. Versicherung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>74</b>
	<b>9. Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht</b>	<b>75</b>

# 1. Konzernzwischenlagebericht

Im folgenden Text werden die Begriffe Bank und Bremer Landesbank verwendet. Darunter ist jeweils der Konzern Bremer Landesbank zu verstehen. Die Entwicklung des Konzerns ist fast ausschließlich geprägt durch das Mutterunternehmen. Als ein wichtiger Teil der NORD/LB-Gruppe werden die Unternehmen des Konzerns Bremer Landesbank in deren Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert.

Der Bericht ist im Zusammenhang mit dem Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 zu lesen.

## A. Geschäft und Rahmenbedingungen

### Wirtschaftliche Lage

Der konjunkturelle Verlauf der Weltwirtschaft konnte im ersten Halbjahr 2013 die positiv geprägten Erwartungen nicht erfüllen. In der Folge wurde die Wachstumsprognose für die Weltwirtschaft für das Jahr 2013 von 3,5 % zu Jahresbeginn auf aktuell 3,1 % (Basis IWF) verringert.

Sowohl politische als auch ökonomische Aspekte zeichnen für die enttäuschten weltwirtschaftlichen Erwartungen verantwortlich. Sie waren nicht auf einen Kontinent beschränkt.

Die konjunkturellen Entwicklungen der Schwellenländer, allen voran Chinas, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, wurden im Verlauf des ersten Halbjahres zunehmend kritischer betrachtet und bewertet. Die konjunkturelle Entwicklung Chinas verfehlte im ersten Halbjahr 2013 geringfügig die positiven Erwartungen. Das führte zu einer intensiven medialen Wahrnehmung mit belastenden Effekten für die chinesischen Finanzmärkte als auch die globale Konjunkturerwartung. Der Kampf gegen Korruption, gegen das Schattenbankensystem, gegen Überkapazitäten und die Neuausrichtung der Wirtschaft auf eine stärkere Binnenwirtschaft wirkten sich hemmend auf die Konjunkturlage Chinas aus. Daraus resultierte aus China eine weniger dynamische Rohstoffnachfrage, was eine Belastung für den Sektor der Schwellenländer mit Rohstoffbasen darstellte. Entsprechend wurde die Wachstumsprognose der Schwellenländer seitens des IWF von ursprünglich 5,5 % auf 5,0 % für 2013 angepasst.

Die Situation in den USA stellte sich im ersten Halbjahr weitgehend stabil dar. Sorgen über die automatischen Haushaltskürzungen haben sich als unbegründet erwiesen. Die Debatte über einen möglichen Ausstieg der US-Zentralbank aus den quantitativen Anleihekäufen in Höhe von monatlich 85 Mrd. USD wirkte kurzfristig konjunkturell bremsend und führte zu erhöhter Risikoaversion an den Finanzmärkten. Das von Verunsicherung geprägte weltwirtschaftliche Bild wirkte sich in den USA in Ansätzen belastend aus.

Positiv stach Japan hervor. Die aggressive Subventionspolitik der Regierung zeigte sofortige Wirkung.

Die Defizitkrise der Eurozone, die grundsätzlich eine abnehmende Tendenz aufweist, belastete jeweils kurzfristig sowohl durch die Parlamentswahlen in Italien, die eine Regierungskoalition mit limitiertem Fokus auf die Reformpolitik zur Folge hatte, als auch durch die Lösung der Zypernkrise, die durch die Beteiligung der Bankkunden mit Einlagen in Höhe von mehr als 100.000 Euro global Risikoaversion verstärkte.

Darüber hinaus wirkten sich kritische innenpolitische Konstellationen in den Reformländern der Eurozone, ob Spanien, Portugal oder auch Griechenland als kurzfristige Störfeuer hinsichtlich globaler und regionaler Konjunkturuversicht aus. Der wirtschaftliche Erholungsprozess verschob sich in der Folge zu wesentlichen Teilen von Frühjahr 2013 auf Sommer 2013.

Die deutsche Wirtschaft enttäuschte zu Jahresbeginn markant. Nach einem sehr schwachen 4. Quartal 2012 mit einer Kontraktion der Wirtschaftsleistung um 0,7 % kam es zu einem geringfügigen Anstieg um 0,1 % im ersten Quartal 2013. Neben der Belastung durch die Defizitkrise der Eurozone als auch die aufkeimende Chinadebatte wirkte sich die kalte Witterung gesamtwirtschaftlich negativ aus. Laut Bundesbankbericht vom Juni 2013 hellen sich die konjunkturellen Perspektiven ab dem zweiten Quartal 2013 auf.

Die Schiffahrtmärkte zeigten sich in der ersten Jahreshälfte stabil, allerdings weiterhin auf niedrigem Niveau.

## Finanzmärkte

An den Finanzmärkten war im Jahresverlauf unter Schwankungen eine abnehmende Risikoaversion bei hoher Volatilität feststellbar. Im Frühjahr senkte die EZB die Leitzinsen auf einen neuen historischen Tiefststand von 0,50 %.

Der DAX festigte sich seit Jahresende 2012 von 7.612 auf 8.557 Punkte am 22. Mai 2013, um das erste Halbjahr 2013 bei 7.959 Punkten zu beschließen.

Die Renditen der 10-jährigen Bundesanleihe implizierten eine Bodenbildung. Ausgehend von einer Rendite bei 1,40 % und zwischenzeitlichen Tiefstständen der Rendite bei 1,17 % Anfang Mai lieferte die Bundesanleihe per Ultimo Juni 2013 eine Rendite in Höhe von 1,71 %.

Der Euro konnte gegenüber japanischen Yen, dem britischen Pfund und Schweizer Franken zulegen. In der Parität EUR-USD zeichnete sich während des ersten Halbjahres eine Bandbreite zwischen 1.27 – 1.37 ab.

## Region

Bremen und das regionale Umfeld sind von unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen geprägt. Aus dieser Divergenz ergeben sich für die Regionen Bremen, Oldenburg und Ostfriesland/Papenburg divergierende Bewertungen und Betrachtungen bezüglich einzelner Branchen.

Laut der aktuellen Sommerumfrage in den drei Handelskammerbezirken kommt es zu einer grundsätzlichen Konvergenz hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Betrachtung.

Die bremische Wirtschaft weist eine leicht verbesserte Geschäftsentwicklung in den Sektoren Industrie, Bauwirtschaft, Handel und großen Teilen des Dienstleistungsbereichs aus.

Verbesserte Exportaussichten, eine stabile Arbeitsmarktsituation und eine unverändert abwartende Tendenz bei Investitionsplänen kennzeichnen die Zukunftserwartungen. Positive Erwartungen sind in den Sektoren der Industrie, der Bauwirtschaft, des Kreditgewerbes und der Verkehrs- und Logistikbranche ausgeprägt, während sich unternehmensbezogene Dienstleister, das Gastgewerbe und der Facheinzelhandel skeptischer zeigen.

Die Tendenz rückläufiger Auftragseingänge bei den Industrieunternehmen im Oldenburger Land sei gestoppt. Das Baugewerbe komme nach dem kalten Jahresstart in Fahrt und erfreue sich einer

soliden Auftragsreichweite. Der Einzelhandel verzeichne wegen einer verbesserten Kauffreude erhöhte Umsätze. Der Dienstleistungssektor sei von leichtem Umsatzwachstum geprägt. Dagegen zeige sich die Verkehrsbranche mit einer Stagnation konfrontiert. Insgesamt hätten sowohl Binnen- als auch Exportgeschäft an Schwung gewonnen.

Die regionale Gesamtkonjunktur im Bezirk Ostfriesland und Papenburg behauptete sich im ersten Halbjahr laut IHK-Bericht. Vorsichtiger Optimismus sei in vielen Unternehmen des Bezirks verbreitet. Der Konjunkturindex legte vom ersten auf das zweite Quartal 2013 von 107,5 auf 113,1 Punkte zu.

Optimismus dominiere in den Sektoren Einzelhandel und Dienstleistungsgewerbe, in Teilen auch in der Industrie und dem Verkehrsgewerbe. Der Sektor Außenhandel sei von getrübbten Erwartungen bestimmt. Die Investitionsbereitschaft sei verhalten. Lediglich der Großhandel zeige sich investitionsfreudig. Der Arbeitsmarkt sei von einer erhöhten Bereitschaft, Personal einzustellen, geprägt.

## Geschäftsentwicklung

Die nachhaltigen operativen Erträge<sup>1</sup> des Bremer Landesbank Konzerns haben sich in der ersten Hälfte des Jahres gut entwickelt. Dies ist hauptsächlich auf ein weiterhin wachsendes Zinsergebnis, ein insgesamt stabiles Provisionsergebnis und ein trotz weiterhin schwieriger Marktverhältnisse operativ überzeugendes kundengetriebenes Handelsgeschäft zurückzuführen.

Die Risikovorsorgeaufwendungen überstiegen im ersten Halbjahr 2013 deutlich das von der Bank in den Planungen unterstellte Niveau. Dies ist auf die weiter anhaltende Schwäche auf den Schifffahrtsmärkten zurückzuführen.

Die Situation auf den Kapitalmärkten ist weiterhin von Nervosität geprägt. Die mittel- und langfristige Refinanzierung der sogenannten PIIGS-Staaten – und jüngst auch Zyperns – erscheint trotz erheblicher Reformanstrengungen und finanzieller Unterstützung durch die EU, den IWF und die EZB nach wie vor nicht langfristig gesichert. Dies führt fortgesetzt zu erhöhter Volatilität bei der Bewertung von Finanzinstrumenten.

Ein aus einem Credit Event erhaltenes Wertpapier einer irischen Bank wurde Anfang des Jahres mit Verlust veräußert. Wertberichtigungen auf den Eigenbestand an Wertpapieren waren im ersten Halbjahr erneut nicht erforderlich.

Die Verwaltungsaufwendungen der Bank sind erwartungsgemäß weiter angestiegen. In den Personalaufwendungen haben sich der plangemäß höhere Personalbestand und leicht erhöhte Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ausgewirkt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem wegen projektbedingter höherer Ausgaben für IT und Beratungsleistungen an.

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist geprägt durch Einmaleffekte aus dem bankinternen Kostenmanagementprojekt.

Im Jahr 2013 ergaben sich bisher keine Veränderungen des Konsolidierungskreises, die Ergebnisse der Tochtergesellschaften bewegen sich im Rahmen der Erwartungen.

Der Bremer Landesbank Konzern verzeichnet zum Ende des ersten Halbjahres 2013 erneut ein positives Ergebnis vor Steuern und ein positives Konzernergebnis.

Im Folgenden wird detailliert über die geschäftliche Entwicklung des Bremer Landesbank Konzerns in der ersten Hälfte des Jahres 2013 berichtet.

---

<sup>1</sup>Nachhaltige operative Erträge werden definiert als die Summe aus Zins-, Provisionsergebnis und Ergebnis aus kundengeriebenem Handelsgeschäft.



## B. Ertragslage

Die Ertragslage der Bank hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2013 insgesamt zufriedenstellend entwickelt.

### Erfolgsrechnung

	Notes	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Zinserträge		860	1.080	-20
Zinsaufwendungen		641	888	-28
<b>Zinsüberschuss*</b>	6	<b>219</b>	<b>192</b>	<b>14</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	-131	-104	26
<b>Zinsergebnis nach Risikovorsorge</b>		<b>88</b>	<b>88</b>	<b>0</b>
Provisionserträge		22	18	22
Provisionsaufwendungen		4	6	-33
<b>Provisionsüberschuss*</b>	8	<b>18</b>	<b>12</b>	<b>50</b>
Handelsergebnis		19	24	-21
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		-1	0	<-100
<b>Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	9	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>-25</b>
Ergebnis aus Hedge Accounting	10	0	6	-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	-3	-1	>100
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	12	4	4	0
Verwaltungsaufwand	13	89	85	5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	-7	2	<-100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>29</b>	<b>50</b>	<b>-42</b>
Ertragsteuern	15	6	15	-60
<b>Konzernergebnis</b>		<b>23</b>	<b>35</b>	<b>-34</b>
davon: auf Anteilseignern des Mutterunternehmens entfallend		23	35	-34
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

\* siehe Note (6) und (8) hinsichtlich der gemäß IAS 1.41 und 1.42 vorgenommenen Reklassifizierung von Kreditprovisionen

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist um 14 % von € 192 Mio. auf € 219 Mio. angestiegen.

Das operative Zinsergebnis aus den Geschäften mit Kunden hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Wesentlicher Treiber war erneut vor allem das Segment Spezialfinanzierungen, aber auch die Geschäfte mit der regionalen Firmenkundschaft und das Segment Financial Markets lieferten signifikante Ergebnisbeiträge.

Einige Sonderfaktoren haben sich im Zinsergebnis des ersten Halbjahres bemerkbar gemacht. Aufgrund der Wandlung der stillen Einlagen in hartes Kernkapital im Geschäftsjahr 2012 fallen in 2013 keine Zinsaufwendungen für stille Einlagen mehr an (Vorjahr: € 16 Mio.). Daneben wirken sich erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen von rund € 4 Mio. positiv auf das Zinsergebnis aus.

Die im letzten veröffentlichten Konzernabschluss getroffene Prognose eines stabilisierten Zinsergebnisses wird aufrechterhalten.

## Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft sind im ersten Halbjahr 2013 deutlich von € 104 Mio. auf € 131 Mio. angestiegen. Während die Einzelwertberichtigungen leicht unter dem Vergleichswert blieben, hat sich die portfoliobasierte Wertberichtigung aufgrund verschlechterter Ratings im Schiffsportfolio deutlich erhöht.

Seit 2010 wird die Risikovorsorge im Bremer Landesbank Konzern insbesondere durch die Entwicklungen in der Handelsschifffahrt bestimmt. Die allseits erhoffte Entspannung auf den Märkten trat auch in den ersten Monaten des Jahres 2013 nicht ein, sondern wird abhängig vom Schiffstyp erst in 2014 oder später erwartet. Charterraten und Schiffswerte konnten sich daher nicht erholen und werden durch teils bestehende Überkapazitäten weiterhin negativ beeinflusst.

Als Folge der beschriebenen Entwicklung stieg die Risikovorsorge des Bremer Landesbank Konzerns im Bereich der Schiffsfinanzierungen im ersten Halbjahr deutlich stärker als in den Planungen angenommen.

Es ist daher zu erwarten, dass sich die Risikovorsorge im Jahr 2013 infolge der Entwicklungen in der Handelsschifffahrt auf dem hohen Niveau des Vorjahres bewegen wird und erst mit einer nachhaltigen Erholung von Charterraten und Schiffswerten wieder deutlich reduziert werden kann.

## Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis bewegt sich mit € 18 Mio. gegenüber der Vorjahresmitte auf erhöhtem Niveau (Vorjahr: € 12 Mio.).

Während sich das Bürgschaftsgeschäft für Schiffsneubauten erwartungsgemäß leicht zurückbildete, entwickelte sich das übrige operative Kundengeschäft positiv. Darüber hinaus sorgte eine im ersten Halbjahr 2013 stärker differenzierte Betrachtung von Kreditgebühren für eine Stärkung des Provisionsergebnisses in Höhe von € 7 Mio. (siehe Note 8 im Konzernanhang).

Die Prognose einer Stabilisierung im Geschäftsjahr wird beibehalten.

## Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Im Rahmen von kundengetriebenem Handelsgeschäft konnte der Bremer Landesbank Konzern in der ersten Hälfte des Jahres 2013 erneut erfolgreich an den Finanzmärkten agieren.

Die Situation auf den Kapitalmärkten ist weiterhin von hoher Nervosität geprägt. Die mittel- und langfristige Refinanzierung der sogenannten PIIGS-Staaten – und jüngst auch Zyperns – erscheint trotz erheblicher Reformanstrengungen und finanzieller Unterstützung durch die EU, den IWF und die EZB nach wie vor nicht langfristig gesichert. Dies führt fortgesetzt zu starken Volatilitäten bei der Bewertung von Finanzinstrumenten.

Credit Default Swaps und ihre Bewertung beeinflussten das Fair Value Ergebnis der Bank im ersten Halbjahr in nennenswertem Umfang von € 13 Mio. (Jahresmitte Vorjahr: € 22 Mio.). Das positive Ergebnis aus Credit Default Swaps des ersten Halbjahres 2013 resultiert ausschließlich aus Bewertungseffekten.

Das Fair Value Ergebnis des Konzerns wurde im ersten Halbjahr weiterhin in Höhe von € -3 Mio. (Jahresmitte Vorjahr: € -11 Mio.) beeinflusst durch den sogenannten Basis-Spread-Effekt bei der Bewertung von Cross Currency Swaps. Trotz der durch Abschluss dieser Kontrakte erreichten

vollständigen wirtschaftlichen Absicherung der Fremdwährungsposition des Konzerns entsteht stichtagsbedingt ein Bewertungsergebnis, das sich über die Gesamtlaufzeit der Geschäfte wieder ausgleicht.

Das realisierte Ergebnis aus Fair Value Finanzinstrumenten beträgt € 16 Mio. gegenüber € 3 Mio. im Vergleichszeitraum, während das Bewertungsergebnis insgesamt kaum Einfluss auf das Halbjahresergebnis hat (Vorjahr: € 14 Mio.). Positive Bewertungsergebnisse aus Credit Default Swaps wurden durch negative Bewertungsergebnisse von anderen Derivaten kompensiert. Das Devisenergebnis war zur Jahresmitte von untergeordneter Bedeutung (Jahresmitte Vorjahr: € 4 Mio.), während das sonstige Ergebnis – hauptsächlich aus der Vereinnahmung von CDS-Prämien bestehend – unverändert € 3 Mio. (Jahresmitte Vorjahr: € 3 Mio.) betrug. Das Ergebnis aus der freiwilligen Bewertung von Engagements mit dem Fair Value beläuft sich in der ersten Jahreshälfte auf € -1 Mio. (Jahresmitte Vorjahr: € 0 Mio.).

Insgesamt ergibt sich damit aufgrund der geschilderten Sachverhalte ein Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten von € 18 Mio. nach € 24 Mio. im Vorjahreszeitraum.

Prognosen zur Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten sind weiterhin schwierig. Die durch die Unsicherheit über die Finanzsituation bestimmter Staaten verursachte Nervosität hält an. Damit lassen sich weitere Schwankungen des Bewertungsergebnisses des Bremer Landesbank Konzerns nicht gänzlich ausschließen. Es werden jedoch nach wie vor gute Chancen gesehen, im kundenbetriebenen Handelsgeschäft erfolgreich an den Finanzmärkten zu agieren.

## Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen beträgt unverändert € 4 Mio. Die dem Bremer Landesbank Konzern zuzurechnenden anteiligen GuV-Erfolge dieser Beteiligungen haben sich weiterhin positiv entwickelt.

## Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen des Bremer Landesbank Konzerns sind im Berichtszeitraum erwartungsgemäß um 5 % auf € 89 Mio. angestiegen.

In den Personalaufwendungen haben sich der plangemäß höhere Personalbestand und leicht erhöhte Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ausgewirkt. Sie erhöhten sich daher um rund 1 % auf € 49 Mio.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem wegen projektbedingter höherer Ausgaben für IT und Beratungsleistungen um € 3 Mio. auf € 36 Mio. an.

Die Prognose sich sukzessive stabilisierender Verwaltungsaufwendungen wird beibehalten.

## Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich auf € -7 Mio. nach € 2 Mio. zur Jahresmitte im Vorjahr.

Die für das volle Kalenderjahr anfallende Bankenabgabe wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen - wie im Vorjahr - mit € 4 Mio. berücksichtigt. Miet- und Pachteinnahmen in den sonstigen betrieblichen Erträgen blieben stabil, während Kostenerstattungen bzw. Auflösungen von Rückstellungen höher als im Vergleichszeitraum ausfielen.

Daneben wurden hier Einmalaufwendungen für personalbezogene langfristige Kosteneinsparungsmaßnahmen in Höhe von € 9 Mio. ausgewiesen.

## Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern des Bremer Landesbank Konzerns für das erste Halbjahr 2013 beträgt € 29 Mio. nach € 50 Mio. zur Jahresmitte im Vorjahr und fiel damit um € 21 Mio. niedriger aus als im Vorjahr. Die Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat die Höhe des Ergebnisses wesentlich beeinflusst.

## Ertragsteuern

Die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag des Bremer Landesbank Konzerns haben sich im Vergleich zur Jahresmitte des Vorjahres um € 16 Mio. auf € 18 Mio. erhöht. Ursache hierfür ist der Anstieg des zu versteuernden Einkommens des Mutterunternehmens.

Die latenten Steuern, die im ersten Halbjahr 2012 noch mit einem Aufwand in Höhe von € 13 Mio. erfasst wurden, belaufen sich im Jahr 2013 bisher auf einen Ertrag in Höhe von € 12 Mio. Der Jahresüberschuss vor Steuern liegt unter dem tatsächlich zu versteuernden Einkommen.

Insgesamt haben sich die Ertragsteuern um € 9 Mio. auf € 6 Mio. reduziert.

## Konzernergebnis

Zur Jahresmitte 2013 ergibt sich ein Konzernergebnis in Höhe von € 23 Mio. nach € 35 Mio. im ersten Halbjahr 2012. Die positive Entwicklung der nachhaltigen operativen Ertragskomponenten wurde unterstützt durch eine weiterhin spürbare Entlastung aus der Fair Value Bewertung von Credit Default Swaps. Diese Faktoren konnten den gegenläufig wirkenden deutlichen Anstieg der Risikovorsorgeaufwendungen und den erwarteten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen jedoch nicht überkompensieren, sodass sich das Konzernergebnis gegenüber der Vergleichsperiode abschwächte.

Die Schwierigkeiten an den Schiffahrtsmärkten und von Nervosität beeinflusste internationale Finanz- und Kapitalmärkte hatten auch in der ersten Hälfte des Jahres 2013 Auswirkungen auf das Ergebnis des Bremer Landesbank Konzerns. Diese konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer operativ guten Ertragslage verkraften. Der Bremer Landesbank Konzern geht nach wie vor davon aus, dass die operativ gute Ertragslage auch künftig so bleiben wird.

## C. Finanz- und Vermögenslage

### Bilanzsumme

Der Bremer Landesbank Konzern konzentrierte sich weiterhin auf ertragsstarke Kundengeschäfte.

Der Bestand an Finanzanlagen, der Umfang von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und die Forderungen an Kunden sind jeweils leicht zurückgegangen. Im Ergebnis verminderte sich die Bilanzsumme um € 1,2 Mrd. auf € 34,4 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr: € 35,6 Mrd.).

### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten blieben in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2013 auf Vorjahresniveau von € 3,8 Mrd. Es gab keine nennenswerten Veränderungen.

### Forderungen an Kunden

Die Forderungen gegenüber Kunden verminderten sich in der ersten Jahreshälfte 2013 um € 0,4 Mrd. auf € 23,3 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr: € 23,7 Mrd.). Der Rückgang ist in erster Linie bei den befristeten Forderungen gegenüber ausländischen Kunden zu beobachten, die um € 0,3 Mrd. auf € 19,5 Mrd. zurückgingen. Hierbei spielten auch hohe planmäßige Tilgungen des Forderungsbestandes eine Rolle.

Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme beträgt 67,7 % (Vorjahresende: 66,6 %).

Eine differenzierte Betrachtung dieser Position findet sich in den Erläuterungen zur Entwicklung der Geschäftsfelder.

### Risikovorsorge

Der nach den Regeln der internationalen Rechnungslegung offen auf der Aktivseite abgesetzte Bestand an Risikovorsorge des Bremer Landesbank Konzerns hat sich deutlich um € 84 Mio. auf € 606 Mio. erhöht. Er beträgt damit 2,2 % des Forderungsbestandes (Jahresultimo Vorjahr: 1,9 %).

### Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (aFV)

In dieser Position werden die Marktwerte der der Kategorie Held for Trading zugeordneten Finanzinstrumente erfasst. Titel mit einem positiven Marktwert werden auf der Aktivseite, solche mit negativen Marktwerten auf der Passivseite ausgewiesen. Der Bestand an Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten hat sich im ersten Halbjahr 2013 um € 240 Mio. oder 14 % auf € 1.467 Mio. vermindert, während sich der Bestand an Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten um € 317 Mio. oder 20 % auf € 1.256 Mio. reduzierte.

Derivative Geschäfte werden vom Bremer Landesbank Konzern im Wesentlichen zur Steuerung und Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Darüber hinaus hat der Bremer Landesbank Konzern freie Eigenkapitalspielräume durch Abschluss von Kreditderivaten zur Erzielung von im Handelsergebnis ausgewiesenen Provisionseinnahmen und zur Diversifikation ihres Kreditportfolios insbesondere im Hinblick auf Regionen/Länder und Ratingklassen genutzt. Das Nominalvolumen zur Jahresmitte betrug € 57 Mrd. nach € 57 Mrd. zum Vorjahresende und damit das etwa 1,7-Fache (Jahresultimo Vorjahr: 1,6-Fache) der Bilanzsumme. Im Vergleich zu anderen Instituten der Branche wird im Bremer Landesbank Konzern also nur in relativ geringem Umfang auf solche Geschäfte zurückgegriffen. Kontrahenten sind fast ausschließlich Banken mit Sitz in den Ländern, die der OECD angehören.

Für Detailinformationen zu den Volumina wird auf die Darstellung im verkürzten Konzernanhang des Konzernzwischenabschlusses der Bremer Landesbank verwiesen.

## Finanzanlagen

Der Bestand an Finanzanlagen hat sich bedingt durch Fälligkeiten um € 376 Mio. auf € 5,4 Mrd. vermindert. Hier werden insbesondere Wertpapiere und Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen der Kategorie Available for Sale mit ihren Marktwerten ausgewiesen.

Wertpapiere sind entweder der strategischen Position des Vorstandes oder dem sogenannten Credit-Investment-Portfolio des Geschäftsfeldes Financial Markets zuzuordnen. Es kam im bisherigen Verlauf des Jahres 2013 sowohl zu Bestandsveränderungen durch Ab- und Zugänge von Finanzanlagen als auch durch Wertänderungen weiterhin gehaltener Papiere. Diese sind in der Neubewertungsrücklage, einer Unterposition des Eigenkapitals, abgebildet.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung des Bremer Landesbank Konzerns über Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderte sich gegenüber dem Vorjahresende um 5 % oder € 623 Mio. auf € 11,2 Mrd. Während die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften – insbesondere inländischer Kreditinstitute – deutlich um 47 % auf € 0,7 Mrd. zurückgingen, verringerten sich die anderen Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahresende nur leicht um 1 % auf € 10,5 Mrd.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen um 1,4 % oder € 148 Mio. auf € 10,3 Mrd. ab. Während sich die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften um 1,8 % oder € 27 Mio. auf € 1,5 Mrd. erhöhten, reduzierten sich die anderen Verbindlichkeiten um € 184 Mio. auf € 8,6 Mrd. Spareinlagen spielen in der Refinanzierung des Bremer Landesbank Konzerns mit € 203 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 194 Mio.) lediglich eine untergeordnete Rolle.

## Verbriefte Verbindlichkeiten

In den verbrieften Verbindlichkeiten des Bremer Landesbank Konzerns werden Pfandbriefe, Kommunalschuldverschreibungen und sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere wie zum Beispiel Commercial Papers ausgewiesen. Der Bestand hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2013 trotz nicht unbeträchtlicher Tilgungen mit rund € 8,4 Mrd. auf konstantem Niveau gehalten.

Eine differenzierte Darstellung der Refinanzierung des Bremer Landesbank Konzerns über die verschiedenen Emissionsprogramme findet sich in den Erläuterungen zum Geschäftsfeld Financial Markets in der Segmentberichterstattung im Konzernanhang und im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen.

## Rückstellungen

Der Bestand an Rückstellungen betrug für den Bremer Landesbank Konzern zur Jahresmitte 2013 insgesamt € 441 Mio. und ist damit um 5,5 % oder € 23 Mio. angestiegen.

Den weit überwiegenden Teil machen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus, die im Konzern € 389 Mio. nach € 374 Mio. zum Vorjahresende betragen. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird dabei unter Nutzung bestimmter Parameter, wie zum Beispiel einem konzerneinheitlichen Diskontierungszinssatz (3,5 %, Jahresultimo Vorjahr: 3,6 %), basierend auf der Rendite erstrangiger Industrieanleihen mit gleicher Duration, aktuarisch ermittelt. Andere konzerneinheitliche Parameter sind unter anderem Gehalts-, Karriere- und Rententrends und Fluktuationsraten (siehe unter anderem die nachfolgende Übersicht).

Parameter	30.06.2013	31.12.2012
Fluktuation (ohne Ruhestand/Vorruhestand)	1,5 %	1,5 %
Rechnungszins	3,5 %	3,6 %
Rententrend:		
Vorstand/Vertragsangestellte p.a.	2,5 %	2,5 %
Gesamtversorgungen p.a.	3,5 %	3,5 %
Additive Versorgungsleistungen p.a.	2,0 %	2,0 %
Neue Versorgungsordnung	1,0 %	1,0 %
ermittelt aus:		
Tarifsteigerungen p.a.	2,0 %	2,0 %
Berufsjahressprüngen	-, - *	-, - *
Individuellen Gehaltsanhebungen (ruhegehaltfähig) p.a.	0,4 %	0,4 %
Erhöhungen der gesetzlichen Rente	0,5 %	0,5 %
Erhöhungen der ÖLV-Rente	1,0 %	1,0 %
BVV	-	-

\* Nicht relevant, da bei den Berechnungen bereits die erreichbaren Endgehälter zugrunde gelegt wurden.

Die anderen Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahresende um € 8 Mio. auf € 52 Mio. angestiegen. Im Wesentlichen hat dazu die Erhöhung der sonstigen Rückstellungen beigetragen.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital des Bremer Landesbank Konzerns beträgt zum Ende des ersten Halbjahres 2013 insgesamt € 1.705 Mio. nach € 1.675 Mio. zum Ende des Vorjahres. Das Ergebnis des ersten Halbjahres konnte den Rückgang der versicherungsmathematischen Erfolge überkompensieren, die Neubewertungsrücklage stieg aufgrund der Wertentwicklung der AfS-Finanzinstrumente an.

Seit Beginn der Bilanzierung nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung zum Jahresanfang 2006 hat sich das Eigenkapital des Konzerns um 63 % oder € 658 Mio. erhöht.

## Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Das Volumen des als Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen dargestellten traditionellen außerbilanziellen Geschäftes des Bremer Landesbank Konzerns bewegte sich zur Jahresmitte auf einem reduzierten Niveau von € 0,9 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr: € 1,1 Mrd.).

Die nicht in Anspruch genommenen unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich zum Bilanzstichtag um 28,9 % auf € 2,3 Mrd. Die Erhöhung entfällt dabei überwiegend auf das Teilsegment Erneuerbare Energien.



Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen des Bremer Landesbank Konzerns aus den im Konzernanhang angegebenen Sachverhalten.

## Finanzierungsmaßnahmen

Im ersten Halbjahr 2013 waren die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste überjährige Refinanzierungsquelle des Bremer Landesbank Konzerns. Der Bremer Landesbank Konzern steuerte in diesem Zeitraum die Höhe der abgesetzten Refinanzierungsvolumina aufgrund einer komfortablen Liquiditätsausstattung unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums aus.

Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft des Bremer Landesbank Konzerns einschließlich aufgenommener Schuldscheindarlehen betrug € 0,8 Mrd. (ohne European-Commercial-Paper-Programm und Europäische Investitionsbank Darlehen) ggü. € 1,8 Mrd. im ersten Halbjahr 2012.

Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen betrug per 30. Juni 2013 € 16,7 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr: € 17,0 Mrd.).

Das ausstehende Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank (EIB-Darlehen) betrug per 30. Juni 2013 rund € 0,7 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr € 0,8 Mrd.).

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte der Bremer Landesbank Konzern auch in 2013 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Das ECP-Programm wurde im ersten Halbjahr 2013 in den Währungen EUR und USD genutzt. Per 30. Juni 2013 beträgt das ausstehende Volumen € 0,193 Mrd. Gegenwert (Jahresultimo Vorjahr: € 0,181 Mrd.).

## Kennzahlen

Der Return on Equity (RoE) beträgt zum Berichtszeitpunkt 3,5 % nach 4,8 % zur Vorjahresmitte.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) beläuft sich unverändert auf 35,7 % nach 35,7 % zur Jahresmitte des Vorjahres.

Die Risikoquote per 30. Juni 2013 beträgt 0,74 % nach einem Stand von 0,57 % Mitte 2012.

## Investitionstätigkeit

Der Bremer Landesbank Konzern plant nach wie vor, erhebliche Investitionen in die Modernisierung und Umgestaltung seiner Gebäude zu tätigen. Der Standort Bremen befindet sich weiterhin in der logistischen Vorbereitungsphase für den Neubau, der Abriss der alten Gebäudeteile wurde im Frühjahr plangemäß begonnen.



## Weitere nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die Nähe zu den Märkten und den Menschen, die in der Region arbeiten und leben, ist für den Bremer Landesbank Konzern Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dies dokumentiert sich zum Beispiel in seinem sozialen und gesellschaftlichen Engagement, aber auch darin, dass der Bremer Landesbank Konzern mit seinen durchschnittlich 1.128 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (korrigierte Jahresmitte Vorjahr: 1.114<sup>2</sup>) zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor des Landes Bremen und der Nordwest-Region zählt. Er bietet attraktive Arbeitsplätze, was sich beispielsweise auch in der im Branchenvergleich niedrigen Fluktuationsrate von 1,1 % (Jahresmitte Vorjahr: 1,6 %) und einer vergleichsweise hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 16,0 Jahren (Jahresmitte Vorjahr: 16,5 Jahre) widerspiegelt.

Als führende Regionalbank im Nordwesten hat sich der Bremer Landesbank Konzern vorgenommen, auch in Sachen Familienfreundlichkeit mit gutem Beispiel voranzugehen und für ihre Beschäftigten eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erreichen. Dafür wurde sie von der berufundfamilie gemeinnützige GmbH in Frankfurt/Main wiederholt mit dem Zertifikat zum audit berufundfamilie ausgezeichnet.

Die vorstehenden Sachverhalte beschreiben bereits einen kleinen Teil des Bestrebens des Bremer Landesbank Konzerns, sein Handeln in allen Bereichen nachhaltig in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht zu gestalten. Hierzu hat er 2011 erstmals einen Nachhaltigkeitsstatus entwickelt, der in einem gesonderten Dokument veröffentlicht worden ist. Die Bank hat in 2012 entschieden, das Thema Nachhaltigkeitsmanagement aktiv in die Unternehmensstrategie zu integrieren, und hat Ziele und Maßnahmen zu bereits identifizierten Handlungsfeldern erarbeitet, mit deren Umsetzung begonnen wurde.

## Gesamtaussage

Das trotz schwieriger konjunktureller Lage an den Schiffahrtsmärkten zufriedenstellende Ergebnis zur Jahresmitte 2013 bestätigt die Ausrichtung des Bremer Landesbank Konzerns als Regionalbank mit überregionalem Spezialfinanzierungsgeschäft – im und für den Nordwesten. In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und den Verbundpartnern hat sie sich nachhaltig als führende Bank in der Region positioniert und etabliert und ist nach wie vor mit Abstand größter Partner der mittelständischen Wirtschaft im Nordwesten. Mit der rechtzeitigen und konsequenten Ausrichtung auf sein Geschäftsmodell hat der Bremer Landesbank Konzern sich gut positioniert, um auch in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld in sicherem Fahrwasser profitabel zu bleiben und seine geschäftliche Entwicklung weiter zielgerichtet voranzutreiben.

---

<sup>2</sup> Zum 30.06.2012 wurden irrtümlich die in Berufsausbildung befindlichen Mitarbeiter mitgezählt.

## D. Entwicklung der Geschäftsfelder

### Informationen zu den Geschäftsfeldern

Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Geschäftsfelder des gewerblichen Kreditgeschäftes zeigt eine unterschiedliche Entwicklung.

### Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst überwiegend das Geschäft der Bank mit Unternehmen des gehobenen Mittelstands in der Nordwest-Region.

Die Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr verlief insgesamt zufriedenstellend und erfüllte die Erwartungen. Hauptertragssäule ist weiterhin das Kreditgeschäft. Das Darlehensvolumen konnte insbesondere durch die Einbindung von Fördermitteln erneut ausgeweitet werden und liegt deutlich über dem Vorjahr.

Im Passivgeschäft sind aufgrund des extrem niedrigen Zinsniveaus im Bereich Tages-/Termingelder Volumenrückgänge zu verzeichnen, die trotz erfreulicher Ausweitung der Geschäftsgiroeinlagen nicht vollständig kompensiert werden konnten.

Die Positionierung des Bremer Landesbank Konzerns als erfolgreiche Regionalbank und als führende Bank im Firmenkundengeschäft der Region wird auch in Zukunft dabei helfen, die Hausbankposition im gehobenen Mittelstand weiter auszubauen. Es wird weiterhin davon ausgegangen, das Gesamtjahresziel für 2013 erreichen zu können.

### Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

Das Spezialfinanzierungsgeschäft des Bremer Landesbank Konzerns umfasst das Schiffsfinanzierungsgeschäft, die Refinanzierung von Mobilien-Leasing- und Factoring-Gesellschaften sowie Sozialimmobilien und Erneuerbare Energien mit den Teilsegmenten Windkraft, Biogas und Fotovoltaik.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen des Bremer Landesbank Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2013 mit Ausnahme der Auswirkungen der anhaltenden Schifffahrtskrise insgesamt positiv entwickelt. Die Wachstumsdynamik der Spezialfinanzierungen stellt sich seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise differenziert dar: Während das Portfolio der Schiffsfinanzierungen i. W. stagniert und auf mittlere Sicht reduziert werden soll, konnten insbesondere die Erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden.

Im Schifffahrtsbereich sah der Bremer Landesbank Konzern im ersten Halbjahr 2013 keine spürbare Erholung in den unterschiedlichen Marktsegmenten. Die Charraten und Schiffswerte liegen weiterhin auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich weiter. Das Überangebot an Schiffstonnage wird sich erst auf mittlere Sicht abbauen. Vor diesem Hintergrund bewegt sich die Risikovorsorge bei nahezu stabilen Erträgen auf weiterhin hohem Niveau.

Bei der Refinanzierung von Mobilien-Leasinggesellschaften konnte der Bremer Landesbank Konzern seine Position als führender Finanzierer mittelständischer Leasinggesellschaften im ersten Halbjahr nach eigener Marktbeobachtung behaupten. Die Bank ist Kompetenzzentrum innerhalb der NORD/LB-Gruppe in diesem Teilsegment und ein verlässlicher Partner für banknahe Leasingge-

sellschaften. Die Refinanzierung von Factoring-Gesellschaften befindet sich weiterhin im moderaten Aufbau und rundet das Portfolio ab.

Im Segment Sozialimmobilien verzeichnet der Konzern im ersten Halbjahr ein verhaltenes Neugeschäft. Der Bremer Landesbank Konzern geht im deutlichen Schwerpunkt der Pflegeheimfinanzierungen - für die er ebenfalls Kompetenzzentrum in der NORD/LB-Gruppe ist - aber von einer Belebung in der zweiten Jahreshälfte aus.

Bei den Erneuerbaren Energien erzielte der Bremer Landesbank Konzern im ersten Halbjahr eine erfreuliche Neugeschäftsentwicklung. Insbesondere im Hauptsegment Windkraft onshore in Deutschland wurde die starke Marktposition bestätigt. Hier kam es auch zu Vorzieheffekten vor einer für 2014 erwarteten Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Das Teilsegment Fotovoltaik verlief bislang erfreulich und über den Erwartungen, da sich aufgrund stark gefallener Modulpreise noch Projekte umsetzen ließen. Innerhalb der NORD/LB-Gruppe nimmt der Bremer Landesbank Konzern die Kompetenzzentrumfunktion für Biogas und Fotovoltaik in Deutschland wahr. Darüber hinaus werden erfahrene Kunden selektiv ins europäische Ausland begleitet.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen des Bremer Landesbank Konzerns ist nach eigener Einschätzung mit den jeweiligen Teilsegmenten bei nachhaltiger Ausrichtung auf langjährige, verlässliche Kundenbeziehungen im überwiegend mittelständischen Bereich weiterhin gut positioniert und ermöglicht moderates Wachstum. Dabei wird sich das Portfolio zugunsten der Erneuerbaren Energien und zulasten der Schifffahrt sukzessive verschieben.

## Geschäftsfeld Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bündelt die gesamten Aktivitäten des Bremer Landesbank Konzerns im Geschäft mit privaten Kunden. Der Bereich besteht aus den Geschäftseinheiten Privatkundenbetreuung und dem Private Banking (inklusive Asset- und Portfoliomanagement).

Die Entwicklung der durch das Asset- und Portfoliomanagement verwalteten SIP®-Dachfonds<sup>3</sup> und der individuellen Vermögensverwaltung ist weiterhin positiv. Das Volumen als auch die Stückzahlen konnten zum Teil deutlich gesteigert werden.

Diese Entwicklung hat zu einer Steigerung der Erträge im Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr geführt, obwohl die Marktsituation insgesamt noch durch große Kundenzurückhaltung geprägt ist. Die Erträge im Einlagengeschäft konnten stabilisiert werden, im Kreditgeschäft ist weiterhin der harte Wettbewerbsdruck zu spüren. Gestiegen ist das Dienstleistungsgeschäft, hier insbesondere das Einmalbeitragsgeschäft im Lebensversicherungsbereich als alternative Geldanlage.

---

<sup>3</sup> Die SIP®-Dachfonds sind von der Bremer Landesbank entwickelte Investmentfonds, die im Wesentlichen die Vermögensverwaltung der Bremer Landesbank abbilden und den Kunden unterhalb der Eintrittsschwelle in die individuelle Vermögensverwaltung die Möglichkeit bieten, schon mit kleinen Beträgen an den Erfolgen der Vermögensverwaltung teilzuhaben. Die vier unterschiedlichen Strategien der SIP®-Dachfonds bilden – je nach Kundenwunsch und individueller Risikoneigung – vom reinen Rentenfonds bis zum Aktienfonds alle Bandbreiten einer möglichen Investition in Wertpapieren ab.

## Geschäftsfeld Financial Markets

Das im Geschäftsfeld Financial Markets betriebene Verbundgeschäft des Bremer Landesbank Konzerns wurde in 2013 mit der ganzheitlichen Betreuung der verbundenen Sparkassen mit Erfolg fortgesetzt. In einem nicht leichten wirtschaftlichen Umfeld mit ausgeprägten Wettbewerbsstrukturen ist es erneut gelungen, ein positives Ergebnis zu erzielen.

Im Konsortialgeschäft mit Firmenkunden der verbundenen Sparkassen standen neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie das dokumentäre Auslandsgeschäft im vertrieblichen Fokus.

Daneben hat der Bremer Landesbank Konzern die Verbundsparkassen an ihrem Spezial- und Projektfinanzierungsgeschäft durch Syndizierungen teilhaben lassen. Ein weiterer Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Verbund bleibt die Refinanzierung der öffentlichen Hand. Neben den eigenen Finanzierungsangeboten ggü. Gebietskörperschaften bildete die Unterstützung der Verbundsparkassen bei deren Finanzierung der öffentlichen Hand einen weiteren Teil der Vertriebsaktivitäten.

Das Geschäftsfeld Financial Markets des Bremer Landesbank Konzerns stellt außerdem den Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bank bereit. Die über- und unterjährigen Refinanzierungsmaßnahmen des Bremer Landesbank Konzerns werden ebenfalls im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt.

Mit dem über das Kunden- und Kontrahentenportfolio generierten Geschäftsvolumen trägt das Geschäftsfeld Financial Markets wesentlich zu bilanzrelevanten Positionen des Konzerns bei.

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte der Bremer Landesbank Konzern auch in 2013 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Das operative Kapitalmarktgeschäft wurde in einem Marktumfeld durchgeführt, das nach erneuten Turbulenzen im Zuge der Eurokrise am Jahresanfang in den letzten beiden Monaten des ersten Halbjahres 2013 durch eine zunehmende Beruhigung der Lage mit mittel- bis langfristig positiv einzuschätzenden realwirtschaftlichen Signalen gekennzeichnet war.

Die Treasury-, Handels- und Vertriebsaktivitäten der Financial Markets-Einheiten des Bremer Landesbank Konzerns entwickelten sich trotz des schwierigen Marktumfeldes vergleichsweise erfreulich. Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken, die durchgängige Sicherstellung der Liquidität der Bank und die Versorgung der o.g. Kundengruppen mit Geld- und Kapitalmarktprodukten bildeten dabei die Schwerpunkte des Handels.

Die Sales-Einheiten des Geschäftsfeldes verzeichneten im ersten Halbjahr 2013 einen anhaltend intensiven Beratungs- und Betreuungsbedarf in Geld-, Devisen- und Derivateprodukten bei konjunkturell bedingt verhaltenen Umsätzen.

## E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage der Bank sind zwischen dem Ende des ersten Halbjahres und der Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses nicht eingetreten bzw. sind entsprechend berücksichtigt.

Bestandsgefährdende Risiken liegen unverändert nicht vor.

## F. Prognosebericht

### Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Für das zweite Halbjahr 2013 ergeben sich für die Weltwirtschaft, insbesondere aber auch für die Eurozone und Deutschland verbesserte Wachstumsaussichten.

Der OECD-Frühindikator ist ein belastbarer Gradmesser. Der Index hat seit September 2012 kontinuierlich von 99,8 auf 100,6 Punkte zugelegt und bewegt sich aktuell in den oberen 20 % der Bandbreite der letzten 20 Jahre und auf dem höchsten Niveau seit Mitte 2011, als ein globales Wachstum in Höhe von 3,9 % erzielt wurde. Diese Tendenz auf OECD-Basis erfährt eine Bestätigung in den Einkaufsmanagerindizes der Eurozone und Deutschlands zur Jahresmitte 2013.

Katalysatoren dieser positiven Wahrnehmung der zukünftigen Entwicklung sind vielschichtig. Die Intensität der Defizitkrise der Eurozone ist rückläufig. Mehr noch kommt es zu einem neuen Mix zwischen Reformpolitik einerseits und Konjunkturbelebung andererseits im Rahmen des Krisenmanagements der Eurozone. Westliche Zentralbanken stellen weiterhin üppig Liquidität zur Verfügung. Das Zinsniveau bleibt bis 2014/2015 in den wesentlichen Industrienationen niedrig. Nach dem durch die Defizitkrise der Eurozone ab März 2012 ausgelösten Verlust an Konjunkturdynamik stehen bei dem globalen Lager- und Investitionsgüterzyklus Aufholeffekte auf der Agenda.

Mit einer dynamischeren Konjunkturlage im zweiten Halbjahr 2013 in den USA und Japan und einer voraussichtlichen Wende zu Wachstum in der Eurozone kommt es in China als Werkbank der Welt und in der Folge in den Schwellenländern mit Rohstoffbasen zu einem erhöhten Wachstumsprofil.

Für Deutschland ergeben sich laut Bundesbankbericht Juni 2013 Aufhol- und Nachholeffekte, unter anderem in den Sektoren Baubranche und Ausrüstungsinvestitionen. Deutschlands bedeutende Stellung im Sektor der Investitionsgüter birgt für 2013/2014 positives Überraschungspotenzial. Die Beschäftigungslage und in der Folge der private Konsum sind und bleiben positiv ausgerichtet.

### Region

Gegenüber dem ersten Quartal 2013 wird die aktuelle als auch zukünftige Konjunkturlage gemäß den aktuellen regionalen IHK-Konjunkturklimaindices in allen drei lokalen Handelskammer-Bezirken positiver bewertet.

Die Geschäftserwartungen der bremischen Wirtschaft sind verhalten freundlich.

Die Unternehmen im Oldenburger Land bewerten die aktuelle Lage nach dem schwachen Jahresbeginn deutlich positiver und unterstellen eine zögerliche wirtschaftliche Belebung im zweiten Halbjahr 2013.

Vorsichtiger Optimismus ist bei vielen Unternehmen des Bezirks Ostfriesland und Papenburg verbreitet.

## Bremer Landesbank

Mit der nachhaltigen konsequenten Ausrichtung auf sein Geschäftsmodell hat der Bremer Landesbank Konzern sich gut positioniert, um auch in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld – insbesondere im Schifffahrtsbereich – profitabel zu bleiben und seine geschäftliche Entwicklung weiter zielgerichtet voranzutreiben.

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im ersten Halbjahr haben nicht zu einer Abnahme der Risiken in den unterschiedlichen Marktsegmenten der Handelsschifffahrt geführt. Die Charterraten und Schiffswerte liegen weiterhin auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich weiter.

Die weiterhin von Nervosität geprägte Lage an den Kapitalmärkten könnte sich zwar erneut auf das Bewertungsergebnis der Bank auswirken; bisher konnten diese jedoch stets von der soliden Entwicklung der Kerngeschäftsfelder aufgefangen werden. Die Bank geht nach wie vor davon aus, auch in schwierigem Fahrwasser sicher den eingeschlagenen Kurs halten zu können.

Die im Immobiliengeschäft tätigen Tochtergesellschaften der Bank planen weiterhin mittel- bis langfristig stabile bzw. langfristig kontinuierlich steigende Ergebnisse.

Die im Leasinggeschäft tätige Tochtergesellschaft hat in der ersten Hälfte des Jahres 2013 ein deutlich über Vorjahresniveau liegendes Neugeschäftsvolumen erzielt. Sie ist trotz des verhaltenen Starts in das zweite Halbjahr optimistisch, das für das Gesamtjahr 2013 angestrebte Ziel an neuen Geschäftsabschlüssen bei stabilen Gewinnerwartungen zu erreichen.

Die at Equity konsolidierten assoziierten Unternehmen haben sich in der ersten Jahreshälfte gut entwickelt, sodass die Bank von einem ordentlichen Beitrag zum Jahresende 2013 ausgeht.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die im letzten veröffentlichten Konzernabschluss getroffene Prognose eines stabilisierten Zinsergebnisses wird aufrechterhalten.

Infolge der Entwicklungen in der Handelsschifffahrt ist zu erwarten, dass sich die Risikovorsorge im Jahr 2013 auf dem hohen Niveau des Vorjahres bewegen wird und erst mit einer nachhaltigen Erholung von Charterraten und Schiffswerten wieder deutlich reduziert werden kann.

Die Prognose einer Stabilisierung des Provisionsergebnisses im Geschäftsjahr wird ebenfalls beibehalten.

Prognosen zur Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten sind weiterhin schwierig. Die durch die Unsicherheit über die Finanzsituation bestimmter Staaten verursachte Nervosität hält an. Damit lassen sich weitere Schwankungen des Bewertungsergebnisses des Bremer Landesbank Konzerns nicht gänzlich ausschließen. Es werden jedoch nach wie vor gute Chancen gesehen, im kundengetriebenen Handelsgeschäft erfolgreich an den Finanzmärkten zu agieren.

Die Prognose sich sukzessive stabilisierender Verwaltungsaufwendungen wird beibehalten.

## Gesamtaussage

Die Schwierigkeiten an den Schiffahrtsmärkten und von Nervosität beeinflusste internationale Finanz- und Kapitalmärkte hatten auch in der ersten Hälfte des Jahres 2013 Auswirkungen auf das Ergebnis des Bremer Landesbank Konzerns. Diese konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer operativ guten Ertragslage verkraften. Der Bremer Landesbank Konzern geht nach wie vor davon aus, dass die operativ gute Ertragslage auch künftig so bleiben wird.

## G. Chancen- und Risikobericht

### Anwendungsbereich

Das Risikomanagement des Bremer Landesbank Konzerns, die entsprechende Aufbau und Ablauforganisation, die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung sowie die Risiken der Konzernentwicklung wurden im Geschäftsbericht 2012 ausführlich dargestellt. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen des ersten Halbjahres 2013 eingegangen.

### Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell basiert auf einem konzerneinheitlichen Standard und wurde im Jahre 2012 grundlegend weiterentwickelt. Der Fokus des RTF-Konzepts liegt auf dem Going-Concern-Szenario, das auf die Aufrechterhaltung der Solvabilität nach Risikoeintritt abstellt. Die Gone-Concern-Sicht (Liquidationsszenario) wird als Nebenbedingung aufgeführt. Ergänzend dazu erfolgt eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit aus regulatorischer Sicht über die Gesamtkennziffer.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario liegt per 30. Juni 2013 bei 57 % und somit über der Auslastung des Vergleichsstichtags 31. Dezember 2012. Der Anstieg der Auslastung ist dabei sowohl auf einen Rückgang des Risikokapitals als auch auf den Anstieg des Risikopotenzials zurückzuführen. Die Ratingverschlechterung im Schiffsportfolio erhöht das Risikopotenzial und führt zu gestiegenen aufsichtsrechtlichen Wertberichtigungsfehlbeträgen, die das Risikokapital mindern.

Die Risikotragfähigkeit ist auch in der Gone-Concern-Perspektive mit einer Auslastung von 72 % des Risikotragfähigkeitsmodells weiterhin gegeben. Dort wirken sich die Belastungen vergleichsweise abgeschwächer aus.

### Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario

(in Mio. €)	30.06.2013		31.12.2012	
<b>Risikokapital</b>	<b>316</b>	<b>100 %</b>	<b>553</b>	<b>100 %</b>
Kreditrisiken	182	58 %	148	27 %
Beteiligungsrisiken	4	1 %	4	1 %
Marktpreisrisiken	47	15 %	55	10 %
Liquiditätsrisiken	15	5 %	17	3 %
Operationelle Risiken	9	3 %	8	1 %
Sonstige	-78	-25 %	-127	-23 %
<b>Risikopotenzial gesamt</b>	<b>179</b>		<b>104</b>	
<b>Risikodeckungsgrad</b>		<b>57 %</b>		<b>19 %</b>

<sup>1)</sup> begründet im Delta von regulatorischem und ökonomischem LGD.



Die intern gesetzte Zielquote von 10 % für die regulatorische Gesamtkennziffer wird nicht erreicht. Sie liegt per 30. Juni 2013 bei mit 9,54 % und wird laut Forecastrechnung bis zum Jahresende wieder ansteigen.

Mit Blick auf den weiteren Verlauf in 2013 wird der Druck auf die Risikotragfähigkeit und die Kapitalquote weiterhin bestehen. Zusätzlich sind in 2014 Belastungseffekte durch Basel III zu erwarten. Diese weitgehend im Rahmen der Erwartungen liegenden Beanspruchungen der Risikotragfähigkeitsrechnung begegnet die Bank durch umfangreiche Entlastungsmaßnahmen, sodass die Risikotragfähigkeit auch nach den Prognoserechnungen Ende 2013 und 2014 gegeben sein wird.

Im Rahmen der Konzernvorgaben in der NORD/LB erfolgt in der BLB in der zweiten Jahreshälfte eine Weiterentwicklung des Stresstestkonzeptes vor dem Hintergrund der MaSan-Anforderungen.

## Kreditrisiko

Das Kreditexposure der Bank beträgt zum 30. Juni 2013 rund € 38.143 Mio. und ist damit um rund 1,5 % gegenüber dem Vorjahresresultimo gesunken.

Maßgeblich für das Kreditrisiko des Bremer Landesbank Konzerns sind die Entwicklungen in der Handelsschifffahrt und im Bankenportfolio.

Die Folgen der Krise in der Handelsschifffahrt waren auch im ersten Halbjahr 2013 weiter spürbar. Aufgrund eines weiterhin stetigen Tonnagezulaufs standen die Charraten und Marktwerte in nahezu allen Schiffssegmenten weiter unter Druck und stagnierten auf niedrigem Niveau. Bei den kleineren Containerschiffen konnten leichte Zuwächse bei den Chartereinnahmen und Schiffspreisen beobachtet werden. Die bereits in der Vergangenheit erkennbare Ratingverschlechterung dieses Kreditportfolios dauerte auch im ersten Halbjahr 2013 an.

Nach Ansicht des Bremer Landesbank Konzerns werden sich die einzelnen Schiffssegmente teilweise verhalten positiv, insgesamt aber heterogen entwickeln. Die Charraten entwickeln sich grundsätzlich seitwärts auf sehr niedrigem Niveau, allerdings leicht positiv in vereinzelt Schiffsklassen, wie kleine Containerschiffe, für Schwergutschiffe sowie für Produktentanker.

Innerhalb der Branchengruppe Finanzinstitutionen/Versicherungen (Volumen: €11,9 Mrd.) steht das Credit Investment Portfolio (Kreditderivate, Wertpapiere und Darlehen) im Fokus. Im ersten Halbjahr 2013 wurde das Credit Investment Portfolio planmäßig durch Fälligkeiten um rund € 342 Mio. auf rund € 5,7 Mrd. abgebaut. In diesem Teilportfolio wird seit Ausbruch der Bankenkrise kein Neugeschäft mehr abgeschlossen. Die europäische Staatsschulden- und Bankenkrise hält weiter an, allerdings hat sich die im letzten Quartal 2012 einsetzende Stabilisierung im bisherigen Jahresverlauf fortgesetzt. Die europäischen Banken haben ihre Kapitalquoten deutlich verbessert, aber insbesondere die Banken in den Peripheriestaaten des Euro-Raumes leiden unter hohen Kreditverlusten aufgrund der anhaltenden Rezession. Aufgrund der stützenden Maßnahmen der EZB ist die Liquiditätsversorgung der Banken unverändert gut. Eine deutliche Verbesserung des Marktumfeldes ist in 2013 nicht zu erwarten. Das übrige Bankenportfolio weist nur ein geringes Risikopotenzial aus.

Seit dem 27. Mai 2013 wird in dem Bremer Landesbank Konzern ein neues Release des internen Ratingsystems für Banken eingesetzt. Für das Bankenportfolio wurde ein Re-Rating durchgeführt mit der Folge, dass die risikogewichtete Aktiva um rund 38 % (rund € 0,5 Mrd.) angestiegen sind.



Das Credit Investment Portfolio wird sich allerdings durch umfangreiche Tilgungsfälligkeiten bis Ende 2015 auf unter € 1 Mrd. verkleinern.

### Kreditgeschäft nach Ratingstruktur

Der Anstieg in der Kategorie Default (NPL) ist auf Schiffsfinauzierungen zurückzuführen. Wesentliche Ursache dafür sind neu ausgesprochene Tilgungsstundungen.

Ratingstruktur <sup>1) 2)</sup> (in Mio. €)	Darlehen <sup>3)</sup>	Wertpapiere <sup>4)</sup>	Derivative <sup>5)</sup>	Sonstige <sup>6)</sup>	Gesamt	
					30.06.2013	30.06.2013 31.12.2012
sehr gut bis gut	12.056	4.939	2.190	5.235	24.420	24.883
gut/zufrieden stellend	2.393	192	585	691	3.861	4.495
noch gut/befriedigend	2.829	151	73	718	3.771	3.979
erhöhtes Risiko	949	81	248	67	1.345	1.409
hohes Risiko	591	35	49	75	750	748
sehr hohes Risiko	1.460	-	13	9	1.482	1.367
Default (=NPL)	2.486	0	14	13	2.513	1.827
<b>Gesamt</b>	<b>22.764</b>	<b>5.398</b>	<b>3.172</b>	<b>6.808</b>	<b>38.143</b>	<b>38.708</b>

<sup>1)</sup> Zuordnung erfolgt gemäß IFD-Ratingklassen.

<sup>2)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

<sup>3)</sup> Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere nicht-derivative außer bilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen und die widerruflichen anteilig einbezogen sind.

<sup>4)</sup> Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

<sup>5)</sup> Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

<sup>6)</sup> Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Aufgeteilt nach Regionen stellt sich das Kreditexposure weitestgehend ähnlich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 dar. Die Euro-Länder insbesondere Deutschland sind nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet der Bank.

### Kreditgeschäft nach Regionen

Regionen <sup>1)</sup> (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivative	Sonstige	Gesamt	
					30.06.2013	30.06.2013 31.12.2012 <sup>2)</sup>
Euro-Länder	21.516	5.053	2.377	6.805	35.752	36.255
- davon Deutschland	20.088	4.008	950	6.595	31.641	31.819
Übriges Europa	298	246	667	3	1.215	1.229
Nordamerika	58	99	126	-	283	302
Lateinamerika	92	-	-	-	92	102
Naher Osten/Afrika	124	-	0	0	124	126
Asien	674	-	2	0	676	694
Übrige	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>22.764</b>	<b>5.398</b>	<b>3.172</b>	<b>6.808</b>	<b>38.143</b>	<b>38.708</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

<sup>2)</sup> die Region Übriges Europa enthält die Position Übrige EU über € 1.049 Mio.

Die Gliederung des Kreditexposures nach Branchengruppen zeigt im Vergleich zum 31. Dezember 2012 die unveränderten Schwerpunkte im Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen, der Schifffahrt sowie der öffentlichen Verwaltung. Der Anteil von Finanzierungsinstitutionen/Versicherern beinhal-

tet Institutionen mit sehr guten bis guten Ratingnoten. Das Bankenexposure ist geplant rückläufig, spürbares Wachstum im Bereich Erneuerbare Energien wird erreicht.

### Kreditgeschäft nach Branchengruppen

Branchen (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivative	Sonstige	Gesamt	
					30.06.2013	31.12.2012
Finanzierungsinstitutionen/Versicherer	3.394	3.274	2.839	2.405	11.912	12.505
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	7.572	2.115	137	668	10.492	10.856
- davon Grundstücks-, Wohnungswe- sen	1.319	-	22	155	1.495	1.529
- davon öffentliche Verwaltung	3.719	2.098	93	50	5.960	6.058
Verkehr / Nachrichtenübermittlung	7.321	9	78	152	7.560	7.637
- davon Schifffahrt	6.758	0	72	48	6.877	6.966
Verarbeitendes Gewerbe	681	-	23	87	792	801
Energie-, Wasserversorgung, Berg- bau	2.206	-	47	3.058	5.311	4.821
Handel, Instandhaltung, Reparatur	1.095	-	42	200	1.337	1.402
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	135	-	4	179	318	298
Baugewerbe	361	-	1	59	420	387
Übrige	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>22.764</b>	<b>5.398</b>	<b>3.172</b>	<b>6.808</b>	<b>38.143</b>	<b>38.708</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

### Beteiligungsrisiko

Aus der im ersten Halbjahr 2013 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse der Beteiligungen gemäß MaRisk ergab sich für keine Beteiligung eine wesentliche Bedeutung für die Risikolage der Bremer Landesbank-Gruppe.

### Marktpreisrisiko

Die Ermittlung der VaR-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Im Rahmen des Value at Risk-Verfahrens werden Korrelationen zwischen den Teilportfolios und zwischen den verschiedenen Risikokategorien berücksichtigt.

Nachfolgend werden die Credit-Spread-Risiken im Anlagebuch getrennt ausgewiesen.

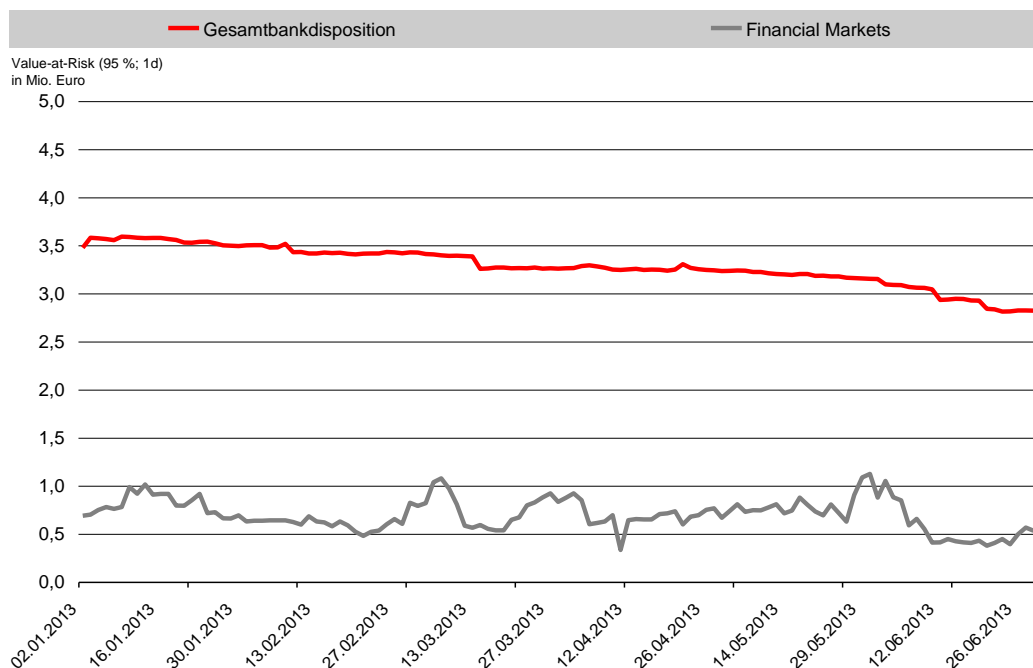
### Marktpreisrisiken im Überblick: (ohne Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs)

(in Tsd €)	Maximum		Durchschnitt		Minimum		Endwert	
	1.1.- 30.06.2013	1.1.- 31.12.2012	1.1.- 30.06.2013	1.1.- 31.12.2012	1.1.- 30.06.2013	1.1.- 31.12.2012	30.06.2013	30.06.2013
Zinsrisiko (VaR)	3.531	5.223	3.201	4.433	2.735	3.498	2.904	3.498
Währungsrisiko (VaR)	102	303	33	117	1	3	65	28
Aktienkurs- und Fondsrisiko (VaR)	212	374	94	177	27	28	198	32
Volatilitätsrisiko	35	26	18	19	12	15	21	19
Korrelationseffekt	-354	-794	-138	-568	-54	-114	-365	-146
<b>Gesamt</b>	<b>3.527</b>	<b>5.131</b>	<b>3.208</b>	<b>4.178</b>	<b>2.722</b>	<b>3.431</b>	<b>2.824</b>	<b>3.431</b>

Der Value at Risk der Bank ist im ersten Halbjahr 2013 gesunken. Zum 28. Juni 2013 betrug der Value at Risk (Konfidenzniveau von 95 % und Haltedauer von einem Tag) der Bank € 2,82 Mio., per 31. Dezember 2012 € 3,43 Mio. Die durchschnittliche Auslastung des Marktpreisrisiko-Limits

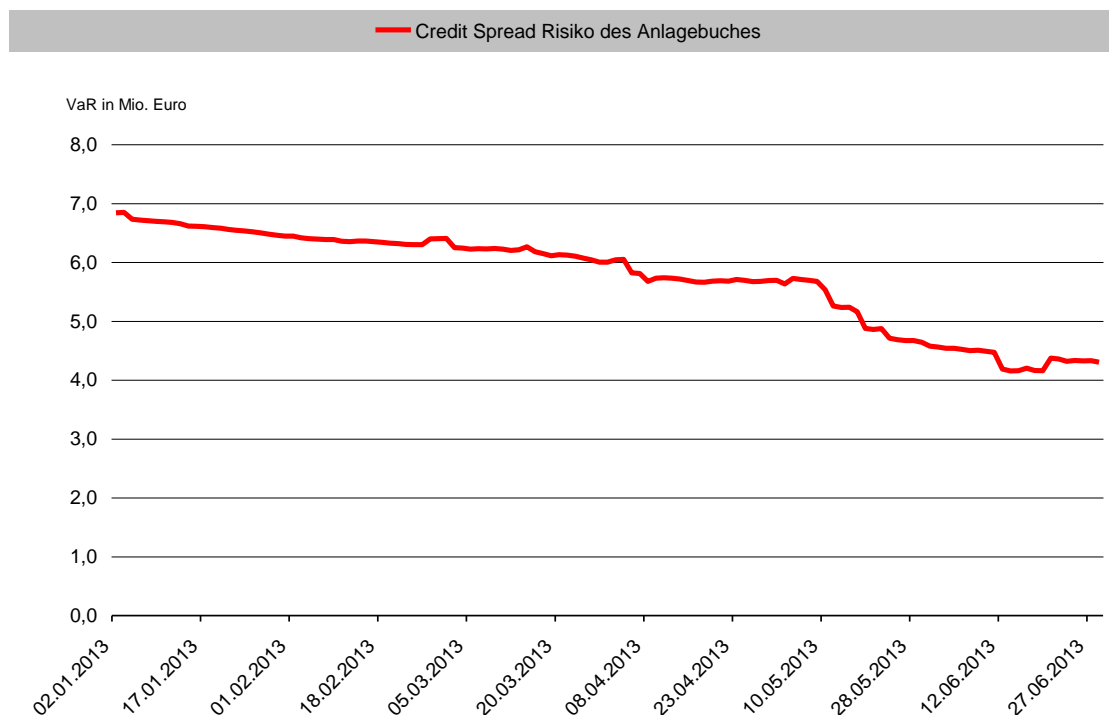
für die Gesamtbank lag im ersten Halbjahr 2013 bei 49 %, während die Auslastung zum Jahresende 2012 bei 51 % betrug.

**Entwicklung des Value-at-Risk für Marktpreisrisiken (ohne Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs)**



Der Rückgang der Credit-Spread-Risiken im ersten Halbjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahresresultimo lässt sich auf das Abschmelzen des Credit Investment Portfolios und die allgemeine Marktberuhigung zurückführen. Zum 28. Juni 2013 betrug der Value at Risk bezogen auf die Credit-Spread-Risiken im Anlagebuch € 4,30 Mio. (zum 31. Dezember 2012: € 6,83 Mio.).

## Entwicklung Credit-Spread-Risiken des Anlagebuches



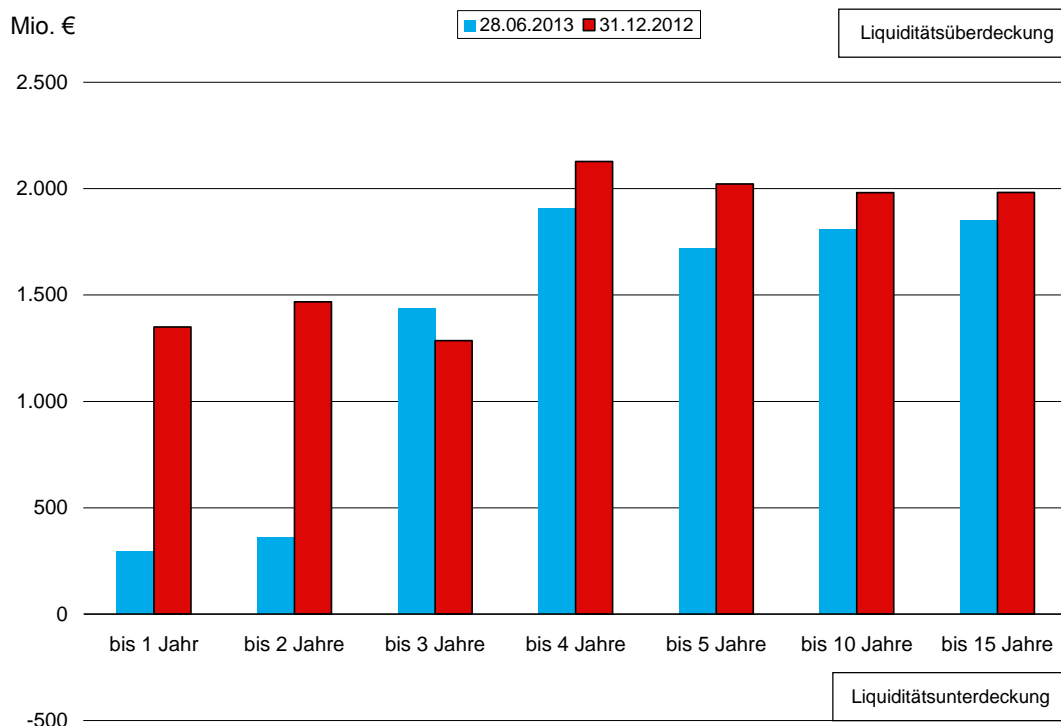
Im ersten Halbjahr 2013 betrug das Zinsänderungsrisiko bezogen auf das haftende Eigenkapital durchschnittlich 8,58 %. Die Bank ist weit von einer Klassifizierung als „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“ (ab einer Quote von 20 %) entfernt.

Die vollständige Integration der Credit-Spread-Risiken in die interne Marktpreisrisikosteuerung über den VaR-Ansatz erfolgt im August 2013. Im zweiten Halbjahr 2013 erfolgt eine Verfeinerung der Marktrisikosteuerung durch die zusätzliche Berücksichtigung von Basisrisiken.

## Liquiditätsrisiko

Auch im ersten Halbjahr 2013 war die Bank zu jeder Zeit mit ausreichend Liquidität ausgestattet. Der dynamische Liquiditätsstresstest als Steuerungsinstrument des klassischen Liquiditätsrisikos zeigt im ersten Halbjahr auch unter verschärften Stressbedingungen eine ausreichende Liquiditätsausstattung auf.

## Liquiditätsablaufbilanz



Die Liquiditätsablaufbilanz der Bank zeigt zum 28. Juni 2013, dass sich die Liquiditätssituation insgesamt nicht wesentlich verändert hat, lediglich in den Laufzeitbändern „bis ein Jahr“ und „bis zwei Jahre“ reduzierten sich die kumulierten Liquiditätsüberhänge im Vergleich zum Vorjahresultimo als Ergebnis einer verfeinerten Liquiditätssteuerung.

Die Auslastung des Liquiditätspuffers sowohl für eine Woche wie für einen Monat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement betrug zum Stichtag 44 % (per 31. Dezember 2012: 50 %).

Die zur Steuerung genutzten Liquiditätslimite wurden im ersten Halbjahr 2013 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00; per 28. Juni 2013 betrug sie 1,91 zum 31. Dezember 2012 lag sie bei 2,01.

Im zweiten Halbjahr 2013 werden Lösungen zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere aus dem Kontext Basel III/ CRDIV, konzerneinheitlich erarbeitet.

## Operationelles Risiko

Die eingetretenen Schadensfälle des ersten Halbjahres 2013 sind aus Gesamtbanksicht unwesentlich. Der Bruttobetrag aller gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) betrug € 1,2 Mio. Unter Berücksichtigung von Schadensminderungen ergibt sich ein Nettobetrag i.H.v. € 0,21 Mio. Per 31. Dezember 2012 betrug der Nettobetrag der Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) € 2,4 Mio.

Basierend auf den Ergebnissen des Risk Assessments und den Einträgen in der Schadensfalldatenbank geht die Bank davon aus, dass aus operationellen Risiken existenzgefährdende Schäden sehr unwahrscheinlich sind.

## Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus sind die sonstigen Risiken von untergeordneter Bedeutung für die Bank.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikosituation des Bremer Landesbank Konzerns ist derzeit vor allem von der Entwicklung auf dem Schiffsmarkt und im Euro-Raum abhängig. Der Bremer Landesbank Konzern hält diese Einflüsse jedoch für beherrschbar.

Die Risikopolitik des Bremer Landesbank Konzerns und die Wirksamkeit der Risikosteuerungssysteme haben im ersten Halbjahr 2013 eine akzeptable Auslastung der Risikotragfähigkeit gewährleistet. Das Verlustpotenzial steht in einem angemessenen Verhältnis zur substantziellen Tragfähigkeit der Bank.

Über die genannten Risiken hinaus sind gegenwärtig keine neuen wesentlichen Risiken zu erkennen, wobei die anhaltende Schifffahrtskrise die Risikosituation der Bank weiterhin deutlich belastet. Der Bremer Landesbank Konzern hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung des Bremer Landesbank Konzerns nicht.

## Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung des Bremer Landesbank Konzerns, die auf den derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft des Bremer Landesbank Konzerns einwirken und zu großen Teilen außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von den im Bericht getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Es wird seitens des Bremer Landesbank Konzerns keine Verpflichtung übernommen, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

## 2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### Erfolgsrechnung

	Notes	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Zinserträge		860	1.080	-20
Zinsaufwendungen		641	888	-28
<b>Zinsüberschuss *</b>	6	<b>219</b>	<b>192</b>	<b>14</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	-131	-104	26
<b>Zinsergebnis nach Risikovorsorge</b>		<b>88</b>	<b>88</b>	<b>0</b>
Provisionserträge		22	18	22
Provisionsaufwendungen		4	6	-33
<b>Provisionsüberschuss *</b>	8	<b>18</b>	<b>12</b>	<b>50</b>
Handelsergebnis		19	24	-21
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		-1	0	<-100
<b>Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	9	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>-25</b>
Ergebnis aus Hedge Accounting	10	0	6	-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	-3	-1	>100
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	12	4	4	0
Verwaltungsaufwand	13	89	85	5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	-7	2	<-100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>29</b>	<b>50</b>	<b>-42</b>
Ertragsteuern	15	6	15	-60
<b>Konzernergebnis</b>		<b>23</b>	<b>35</b>	<b>-34</b>
davon: auf Anteilseignern des Mutterunternehmens entfallend		23	35	-34
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

\* siehe Note (6) und (8) hinsichtlich der gemäß IAS 1.41 und 1.42 vorgenommenen Reklassifizierung von Kreditprovisionen

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3).

### 3. Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis der Bremer Landesbank setzt sich aus den im Sonstigen Ergebnis und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Konzernergebnis</b>	<b>23</b>	<b>35</b>	<b>-34</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird</b>			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	-7	-22	-68
Bewertungsänderungen von at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0
Latente Steuern	2	7	-71
<b>Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird</b>			
Veränderung aus Available for Sale-Finanzinstrumenten			
Unrealisierte Gewinne/Verluste	17	24	-29
Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	0	-4	>100
Latente Steuern	-5	-3	67
<b>Summe Sonstiges Ergebnis</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Konzerngesamtergebnis</b>	<b>30</b>	<b>37</b>	<b>-19</b>
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	30	37	-19
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend	-	-	-

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3). Daneben wurde aufgrund der erstmaligen Anwendung des Amendment zu IAS 1, die Gliederung der Konzern-Gesamtergebnisrechnung auch für das Vorjahr angepasst, siehe hierzu Note (2).



## 4. Konzernbilanz

### Aktiva

	Notes	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Barreserve		54	76	-29
Forderungen an Kreditinstitute	16	3.846	3.803	1
Forderungen an Kunden	17	23.340	23.687	-1
Risikovorsorge	18	-606	-522	16
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	19	1.467	1.707	-14
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	20	392	602	-35
Finanzanlagen	21	5.442	5.818	-6
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	22	88	87	1
Sachanlagen	23	69	66	5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	24	69	69	-
Immaterielle Vermögenswerte	25	9	10	-10
Laufende Ertragsteueransprüche	26	9	9	-
Latente Ertragsteuern	26	131	122	7
Sonstige Aktiva	27	46	50	-8
<b>Summe Aktiva</b>		<b>34.356</b>	<b>35.584</b>	<b>-3</b>

### Passiva

	Notes	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28	11.192	11.815	-5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29	10.288	10.436	-1
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	8.411	8.446	-0
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	31	162	241	-33
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	32	1.256	1.573	-20
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	33	102	149	-32
Rückstellungen	34	441	418	6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	35	19	16	19
Latente Ertragsteuern	35	2	2	0
Sonstige Passiva	36	67	82	-18
Nachrangkapital	37	711	731	-3
Eigenkapital		1.705	1.675	2
Gezeichnetes Kapital		265	265	-
Kapitalrücklage		478	478	-
Gewinnrücklagen		918	900	2
Neubewertungsrücklage		44	32	38
Auf die Anteilseigner der BLB entfallendes Eigenkapital		1.705	1.675	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-	-	-
<b>Summe Passiva</b>		<b>34.356</b>	<b>35.584</b>	<b>-3</b>

## 5. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

### Entwicklung des Eigenkapitals:

(in Mio. €)	Notes	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Neube-wertungs-rücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Konzern-eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 01.01.2013</b>		265	478	900	32	1.675	1.675
Veränderung aus Available for Sale-Finanzinstrumente		-	-	-	17	17	17
Bewertungsänderungen von at Equity bewerteten Unternehmen	12	-	-	0	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen		-	-	-7	-	-7	-7
Latente Steuern		-	-	2	-5	-3	-3
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		-	-	-5	12	7	7
Konzernergebnis		-	-	23	-	23	23
<b>Konzerngesamtergebnis</b>		-	-	18	12	30	30
Ausschüttungen		-	-	-	-	0	0
<b>Eigenkapital zum 30.06.2013</b>		265	478	918	44	1.705	1.705
<b>Eigenkapital zum 01.01.2012</b>		140	40	865	2	1.047	1.047
Veränderung aus Available for Sale-Finanzinstrumente		-	-	-	20	20	20
Bewertungsänderungen von at Equity bewerteten Unternehmen	12	-	-	0	-	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen		-	-	-22	-	-22	-22
Latente Steuern		-	-	7	-3	4	4
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		-	-	-15	17	2	2
Konzernergebnis		-	-	35	-	35	35
<b>Konzerngesamtergebnis</b>		-	-	20	17	37	37
Ausschüttungen		-	-	-28	-	-28	-28
<b>Eigenkapital zum 30.06.2012</b>		140	40	857	19	1.056	1.056

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3).

## 6. Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung

	Notes	1.1.-30.06. 2013	1.1.-30.06. 2012
<b>(in Mio. €)</b>			
<b>Zahlungsmittelbestand zum Anfang der Periode</b>		<b>76</b>	<b>214</b>
Cashflow aus operativer Tätigkeit		-334	645
Cashflow aus Investitionstätigkeit		339	-748
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-27	-64
<b>Cash Flow insgesamt</b>		<b>-22</b>	<b>-167</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>		<b>54</b>	<b>47</b>

## 7. Verkürzter Konzernanhang (Notes)

Die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, Oldenburg (Bremer Landesbank) (Domshof 26, 28195 Bremen) hat ihren Sitz in Bremen (Amtsgericht Bremen; HRA 22159) in der Bundesrepublik Deutschland und unterhält Niederlassungen in Bremen und Oldenburg. Am Stammkapital sind mit 54,8343 % die NORD/LB Norddeutsche Landesbank – Girozentrale, mit 41,2000 % das Land Bremen und mit 3,9657 % der Sparkassenverband Niedersachsen beteiligt. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen des Bremer Landesbank Konzerns.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### (1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichts

Der Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale – zum 30. Juni 2013 wurde auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Für die Anforderungen an einen Zwischenabschluss wird insbesondere der IAS 34 angewendet. Ferner wurden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt, sofern sie zum Zwischenabschlussstichtag anzuwenden sind. Der Zwischenbericht stellt einen Halbjahresfinanzbericht im Sinne des §37w WpHG dar. Der Halbjahresfinanzbericht ist im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss der Bremer Landesbank zum 31. Dezember 2012 zu lesen.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 umfasst die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung sowie im verkürzten Konzernanhang ausgewählte erläuternde Angaben (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb der Notes.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (€ Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Zahlen des Vorjahres sind nachfolgend in Klammern angegeben.

#### (2) Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Zwischenabschlusses basieren auf denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012.

Bezüglich der Bilanzierung und Bewertung im Bremer Landesbank Konzern sind folgende wesentliche Ermessensentscheidungen des Managements zu nennen: die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente, der Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als Held to Maturity (HtM) sowie der Verzicht auf die Anwendung der Umklassifizierungsregelungen des IAS 39.

In der Berichtsperiode wurden folgende zum 1. Januar 2013 erstmals anzuwendende Standardänderungen berücksichtigt:

- **IAS 19 (rev. 2011) – Leistungen an Arbeitnehmer**

Im Juni 2011 hat das IASB den geänderten IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Die sich dadurch im Vergleich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 für den Bremer Landesbank Konzern ergebenden Veränderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen im Wesentlichen die Erfassung der Kosten und Steuern aus Leistungsplänen. Der erwartete Ertrag aus dem Planvermögen wird mit einem normierten Zinssatz, der dem Diskontierungssatz der Verpflichtung entspricht, ermittelt. Darüber hinaus erfolgt die Bilanzierung und Bewertung der im Rahmen von Altersteilzeit zugesagten Aufstockungsbeträge erstmalig nach den Vorschriften für andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer.

Die aus der retrospektiven Anwendung des geänderten IAS 19 resultierenden Erstanwendungseffekte sind von untergeordneter Bedeutung. Da der Bremer Landesbank Konzern bereits unter den bisherigen Regelungen des IAS 19 versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst hat, ergeben sich auch aus dieser Änderung keine Auswirkungen.

- **IFRS 13 – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert**

Das IASB hat im Mai 2011 den IFRS 13 - Fair Value Measurement veröffentlicht, der für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, prospektiv anzuwenden ist. Im IFRS 13 wurden erstmals die verschiedenen Vorschriften zur Fair Value Ermittlung in den einzelnen Standards zu einem einheitlichen Rahmenwerk zusammengefasst und gleichzeitig in Teilbereichen modifiziert bzw. ausgeweitet; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Die im Rahmen des neuen Standards erfolgten Konkretisierungen betreffen unter anderem die Definition des Fair Value, die Einführung veränderter Herangehensweisen insbesondere im Kontext der Bestimmung relevanter Märkte (Hauptmarkt bzw. vorteilhaftester Markt), die Level-Zuordnung sowie die Bilanzierung eines day-one-profit/loss und die Anwendung einer Geld-Brief-Spanne bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Mit der Einführung des IFRS 13 wurde im Bremer Landesbank Konzern die Bewertung von Finanzinstrumenten von einer Bewertung zu Geld-/Briefkursen auf eine einheitliche Bewertung zum Mittelkurs umgestellt. Die Umstellung hatte dabei wesentliche Auswirkungen auf den Bestand festverzinslicher Wertpapiere der Kategorie Available-for-Sale und führte zum Erstanwendungszeitpunkt 1. Januar 2013 zu einer Erhöhung des Bilanzausweises der Finanzanlagen sowie der Neubewertungsrücklage um € 8,9 Mio. Neben diesem Sachverhalt resultieren keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Teilkonzerns. Im Zusammenhang mit den erweiterten Offenlegungsanforderungen des Standards wurde eine Beschreibung des Prozesses der Fair Value Bewertung in die Anhangangaben aufgenommen. Darüber hinaus erfolgt im Konzernzwischenabschluss eine Darstellung der Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value Hierarchie und der Sensitivitätsanalysen bezüglich wesentlicher unbeobachtbarer Inputparameter bei der Fair Value Bewertung unterteilt nach Gruppen von Finanzinstrumenten.

- **Amendments zu IAS 1 – Darstellung von Posten des Sonstigen Ergebnisses**

Die im Juni 2011 durch das IASB im Rahmen des Financial-Statement-Presentation-Projektes herausgegebenen Änderungen des IAS 1 gliedern die Gesamtergebnisrechnung neu. Die Posten des Sonstigen Ergebnisses (OCI) sind danach zu unterteilen, ob sie in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert (recycled) werden können oder nicht. Im Falle eines Vor-Steuer-Ausweises des OCI ist bezüglich der latenten Steuern analog zu verfahren und eine Aufteilung in umgliederbare und nicht-umgliederbare Posten vorzunehmen.

Die Anpassungen an IAS 1 führen zu einer entsprechenden Darstellungsänderung in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

- **Amendments zu IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrunde liegender Vermögenswerte**

Die im Dezember 2012 in europäisches Recht übernommenen Änderungen an IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrunde liegender Vermögenswerte stellen klar, dass die Bewertung der latenten Steuern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die unter Verwendung des Modells des beizulegenden Zeitwerts in IAS 40 bewertet werden, auf Basis der widerlegbaren Vermutung der Realisierung des Buchwertes durch Verkauf erfolgt.

Auf den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 ergeben sich aufgrund dieser neuen Regelung keine Auswirkungen.

- **Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2009 - 2011) im Rahmen des annual improvements process des IASB**

Die im Mai 2012 veröffentlichten Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts für den Zyklus 2009 - 2011 umfassen Klarstellungen in Bezug auf IFRS 1 - Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, IAS 1 - Darstellung des Abschlusses und IAS 16 - Sachanlagen sowie IAS 32 - Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 34 - Zwischenberichterstattung.

Aus den jährlichen Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2009 - 2011) resultieren keine wesentlichen Effekte auf den Konzernzwischenabschluss.

Weitere veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards, Interpretationen oder Änderungen wendet der Bremer Landesbank Konzern nicht vorzeitig an.

Zusätzliche Änderungen ergeben sich aufgrund der in Note (3) dargestellten Sachverhalte.

### (3) Anpassung der Vorjahreszahlen

Wie im Finanzbericht zum 31. Dezember 2012 beschrieben, werden stille Beteiligungen mit Verlustbeteiligung unter Anwendung des IAS 8.14ff. rückwirkend nicht mehr der Kategorie LaR, sondern der Kategorie AfS zugeordnet. In der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012 war diese Tatsache bereits berücksichtigt. Die Anpassung der Vorjahreswerte von Konzern-Gewinn und Verlustrechnung geht aus folgender Tabelle hervor:

(in Mio. €)	vor Anpassung	30.06.2012 Anpassung	nach Anpassung
Summe Zinserträge	1.080	0	1.080
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	1	-1
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>49</b>	<b>1</b>	<b>50</b>
Ertragsteuern	14	1	15
<b>Konzernergebnis</b>	<b>35</b>	<b>0</b>	<b>35</b>

Die Anpassung der Vorjahreswerte der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist in folgender Tabelle ersichtlich:

(in Mio. €)	vor Anpassung	30.06.2012 Anpassung	nach Anpassung
<b>Konzernergebnis</b>	<b>35</b>	<b>0</b>	<b>35</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird</b>			
Veränderung aus Available for Sale-Finanzinstrumenten			
Unrealisierte Gewinne/Verluste	23	1	24
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
<b>Konzerngesamtergebnis</b>	<b>36</b>	<b>1</b>	<b>37</b>

Die jeweiligen Anpassungen wurden auch in den Notes (5), (6), (11) und (15) berücksichtigt.

### (4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben des Bremer Landesbank Konzerns als Mutterunternehmen folgende Tochtergesellschaften einbezogen, an denen der Bremer Landesbank Konzern direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- BLB Immobilien GmbH, Bremen
- BLB Leasing GmbH, Oldenburg
- Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen
- Nordwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen
- Nordwest Vermögen Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen

Zudem werden folgende assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen
- BREBAU GmbH, Bremen
- Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede
- GSG Oldenburg Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg
- Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds

Die Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen sowie die Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Note (46)) entnommen werden.



## Segmentberichterstattung

### (5) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

(in Mio. €) <sup>1)</sup>	Firmen- kunden	Spezial- finan- zierungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steue- rung/Sonst	Überlei- tung	Konzern insgesamt
<b>30.06.2013</b>							
Zinsüberschuss	31	108	14	31	12	23	<b>219</b>
Risikovorsorge im Kreditge- schäft	3	76	-1	0	52	1	<b>131</b>
<b>Zinsergebnis nach Risiko- vorsorge</b>	<b>29</b>	<b>32</b>	<b>15</b>	<b>31</b>	<b>-41</b>	<b>22</b>	<b>88</b>
Provisionsüberschuss	6	9	4	2	1	-4	<b>18</b>
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	1	0	19	-4	1	<b>18</b>
Ergebnis aus Hedge Ac- counting	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	-3	0	0	<b>-3</b>
Ergebnis aus at equity- bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	4	0	<b>4</b>
<b>Summe Erträge</b>	<b>35</b>	<b>42</b>	<b>19</b>	<b>49</b>	<b>-39</b>	<b>19</b>	<b>125</b>
Verwaltungsaufwand	14	16	13	8	39	-1	<b>89</b>
Sonstiges betriebliches Er- gebnis	0	0	0	0	-6	-1	<b>-7</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>21</b>	<b>26</b>	<b>5</b>	<b>40</b>	<b>-85</b>	<b>22</b>	<b>29</b>
Segmentvermögen	4.464	14.747	1.598	11.667	2.324	-444	<b>34.356</b>
Segmentverbindlichkeiten	2.131	5.851	1.273	14.166	191	9.038	<b>32.651</b>
Gebundenes Kapital / Nach- haltiges Kapital	211	1.539	85	194	135	-504	<b>1.661</b>
CIR <sup>2)</sup>	37,2 %	13,6 %	73,3 %	17,0 %	-	-	<b>35,7 %</b>
RoRaC <sup>3)</sup> ROE <sup>4)</sup>	17,9 %	3,4 %	11,2 %	30,8 %	-	-	<b>3,5 %</b>
<b>30.06.2012</b>							
Zinsüberschuss	30	111	14	33	-7	11	<b>192</b>
Risikovorsorge im Kreditge- schäft	3	79	0	-2	23	0	<b>104</b>
<b>Zinsergebnis nach Risiko- vorsorge</b>	<b>27</b>	<b>32</b>	<b>14</b>	<b>35</b>	<b>-30</b>	<b>11</b>	<b>88</b>
Provisionsüberschuss	6	12	4	3	1	-14	<b>12</b>
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	2	2	0	37	-1	-16	<b>24</b>
Ergebnis aus Hedge Ac- counting	0	0	0	0	0	6	<b>6</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	-1	0	<b>-1</b>
Ergebnis aus at equity- bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	4	0	<b>4</b>
<b>Summe Erträge</b>	<b>35</b>	<b>46</b>	<b>18</b>	<b>74</b>	<b>-26</b>	<b>-13</b>	<b>133</b>
Verwaltungsaufwand	14	15	14	8	35	0	<b>85</b>
Sonstiges betriebliches Er- gebnis	0	0	0	0	3	-1	<b>2</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>21</b>	<b>31</b>	<b>4</b>	<b>66</b>	<b>-59</b>	<b>-13</b>	<b>50</b>
Segmentvermögen	4.075	13.829	1.616	13.135	1.147	1.911	<b>35.713</b>
Segmentverbindlichkeiten	2.027	4.764	1.185	14.939	-573	12.315	<b>34.658</b>
CIR <sup>2)</sup>	36,0 %	12,0 %	77,0 %	35,0 %	-	-	<b>36,0 %</b>
RoRaC <sup>3)</sup> ROE <sup>4)</sup>	19,0 %	5,0 %	9,0 %	68,0 %	-	-	<b>4,8 %</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

<sup>2)</sup> Verwaltungsaufwand/Summe Erträge (ohne Risikovorsorge) + sonstiges Ergebnis.

<sup>3)</sup> Geschäftsfeldergebnis vor Steuern/gebundenes Kernkapital (5 % des höheren Wertes aus RWA Limit bzw. der Inanspruchnahme).

<sup>4)</sup> Konzern-Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/nachhaltiges Kapital (Bestandteile: Stammkapital; Kapitalrücklage; Gewinnrücklagen; Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter).

<sup>5)</sup> Inklusive Konsolidierungseffekte.

## Informationen zu den Geschäftsfeldern

### Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Der Konzern verfügt, wie nachstehend beschrieben über fünf berichtspflichtige Segmente, die sich an den strategischen Strukturen des Konzerns ausrichten. Maßgebliches Kriterium der Segmentierung ist der jeweilige geschäfts- und ertragsspezifische Schwerpunkt, eine weitestgehende einheitliche Struktur der dort aggregierten Kunden bezüglich Finanzierungs- und Anlagebedürfnissen, Produktnutzungen und Kundenbetreuung. Da die Bremer Landesbank AöR mit Bremen und Oldenburg ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland hat und keine ausländischen Niederlassungen betreibt, wurde auf eine Segmentierung nach Regionen oder Vertriebswegen verzichtet.

### Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden betreut die einheitliche Kundengruppe der Firmen in der Geschäftsregion Nordwest, einem Umsatz oberhalb von 10 Millionen Euro p.a. Das kundenspezifische Produktangebot reicht von der individuellen Unternehmensfinanzierung, Transaktionsmanagement, Risikoabsicherung bis hin zur betrieblichen Altersvorsorge.

### Spezialfinanzierungen

Segmentierungskriterium für Spezialfinanzierung ist die Branche der Kunden und damit speziell der Gegenstand der Finanzierung als Kerngeschäft der Kundenbeziehung. Die Produkte orientieren sich branchenspezifisch an den im Fokus des Kunden stehenden Projekten und deren Finanzierungen. Zu diesen zählen insbesondere: Schifffahrtsunternehmen, inländische Leasinggesellschaften, Stromproduzenten aus dem Bereich Erneuerbare Energien sowie Eigentümer und Betreiber von Altenpflegeeinrichtungen.

### Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die einheitliche Kundengruppe Privatkunden inklusive Freiberufler, sowie auch institutionelle Kunden, deren Anlageverhalten denen von Privatpersonen gleicht (z. B. kleinere Stiftungen). Grundsätzlich konzentriert sich die Tätigkeit des Geschäftsfelds auf das Geschäftsgebiet. Die Produktpalette orientiert sich am Finanzkonzept der umfassenden Beratung und beinhaltet Bankdienstleistungen aus den Bereichen Baufinanzierung, Vermögensbildung, Altersvorsorge, Versicherungen und Zahlungsverkehr sowie innovative Spezialprodukte (z. B. Beteiligungen, Anleihen). Im Geschäft mit gehobenen Privatkunden (Private Banking) wird darüber hinaus ein ganzheitlicher Beratungsansatz mit folgenden acht Schwerpunkten angeboten: Finanzplanung, Portfolio-, Beteiligungs-, Immobilien-, Risiko-, Generationenmanagement sowie Family Office und Finanzierungsmanagement.

### Financial Markets

Das Segment Financial Markets resultiert aus seiner primären Funktion als Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft des Bremer Landesbank Konzerns (Refinanzierung und Bankbuchsteuerung). Neben Standardprodukten werden auch alternative und vom standardisierten Finanzmarktgeschäft losgelöste Individualprodukte angeboten. Die Tätigkeit erstreckt sich über das Geschäftsgebiet hinaus auf die Bundesrepublik Deutschland.

## Konzernsteuerung/Sonstiges

Konzernsteuerung/Sonstiges beinhaltet alle sonstigen Erfolgsgrößen mit direktem Bezug zur Geschäftstätigkeit. Dazu gehören die Ergebnisse sämtlicher Stabsbereiche (inkl. Zinsüberschuss aus Beteiligungsverkäufen sowie dem Verwaltungsaufwand der nicht direkt dem Vertrieb zuzuordnenden Bereiche), der strategischen Maßnahmen (im Wesentlichen Zinsüberschuss als Saldo aus Anlage und Kosten der Liquiditätsbevorratung), dem Anlage- und Finanzierungserfolg, der nicht direkt den Bereichen zuzuordnen ist sowie die Konsolidierung der Töchter im Teilkonzern und der Risikovorsorge außerhalb der Einzelwertberichtigungen. Informationen der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente handelt: Der Zugang bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen) ist im Wesentlichen auf das aus aufsichtsrechtlichen Gründen erworbene IT-Equipment zurückzuführen. Die immateriellen Anlagewerte betreffen System- und Anwendungssoftware. Der Ausweis erfolgt in Konzernsteuerung/Sonstiges.

## Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

**Zinsüberschuss:** Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wird nach der Marktzinsmethode ermittelt. Einbezogen sind unter anderem die Zinserfolge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft sowie der Anlage- und Finanzierungserfolg. Den Geschäftsfeldern wird der direkt zurechenbare Anlage- und Finanzierungserfolg zugeordnet, der Ausweis weiterer Elemente des Anlage- und Finanzierungserfolgs erfolgt unter Konzernsteuerung/Sonstiges. Der Zinsüberschuss des Konzerns errechnet sich aus den tatsächlichen Zinserträgen abzüglich Zinsaufwendungen.

**Risikovorsorge im Kreditgeschäft:** In dieser Position werden den Geschäftsfeldern die Einzelwertberichtigungen zugeordnet, der Ausweis weiterer Größen der Risikovorsorge erfolgt unter Konzernsteuerung/Sonstiges.

**Provisionsüberschuss:** Der Provisionsüberschuss wird für die Zwecke der Vertriebssteuerung vollumfänglich den Bereichen zugewiesen.

**Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten:** Das Überleitungsergebnis dieser Position resultiert aus verschiedenen Effekten, insbesondere Zahlungen und Bewertungsergebnis aus Derivaten, die nicht den Bereichen zugeordnet werden.

**Ergebnis aus Hedge Accounting:** Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird keinem Geschäftsfeld zugerechnet und in der Überleitung gezeigt.

**Verwaltungsaufwand:** Den Geschäftsfeldern werden der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand sowie die Ergebnisse der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung zugeordnet.

Sonstiges betriebliches Ergebnis: Diese Position wird nicht den Geschäftsfeldern zugeordnet.

Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten: Der Unterschied zwischen den addierten Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten und dem Konzernvermögen/-verbindlichkeiten resultiert zum überwiegenden Teil aus der Durchschnittsbetrachtung bei den Geschäftsfeldern und der Stichtagbetrachtung beim Konzern. Refinanzierungsmittel werden nicht bei den Geschäftsfeldern abgebildet und fließen bei den Segmentverbindlichkeiten in der Überleitung ein.

Rentabilitätskennzahl der Bereiche: Konsistent mit dem internen Berichtswesen und dem Konzernberichtswesen wird der RoRaC auch in der externen Berichterstattung ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um eine interne Steuerungsgröße.

ROE der Bank: Die Berechnung dieser Kennzahl wird zur besseren Vergleichbarkeit konzerneinheitlich vorgenommen. Auch hierbei handelt es sich um eine interne Steuerungsgröße.

Überleitung: In der Überleitung werden die Überleitungspositionen von der internen Berichterstattung zu den Konzerngesamtzahlen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (6) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Aufgrund der nach IAS 32 unter bestimmten Voraussetzungen zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst. Mit Blick auf die im August 2012 erfolgte Wandlung sämtlicher stiller Einlagen in hartes Kernkapital sind hierfür in 2013 keine Zinsaufwendungen mehr angefallen (01.01.-30.06.2012: € 16 Mio.)

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Zinserträge</b>			
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	447	503	-11
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	40	62	-35
Zinserträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Handelsbestand und Hedge Accounting Derivaten	335	482	-30
Zinserträge aus der Fair Value Option	1	2	-50
<b>Laufende Erträge</b>			
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	-	>100
aus Beteiligungen	2	7	-71
Zinserträge aus sonstiger Amortisierung			
aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	22	14	57
aus Hedge Accounting-Derivaten	13	9	44
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-	1	-100
<b>Summe Zinserträge</b>	<b>860</b>	<b>1.080</b>	<b>-20</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>			
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	249	291	-14
Zinsaufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten	79	108	-27
Zinsaufwendungen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Zinsaufwendungen aus Handelsbestand und Hedge Accounting-Derivaten	276	432	-36
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	9	24	-63
Zinsaufwendungen aus sonstiger Amortisierung			
Zinsaufwendungen aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	5	3	67
Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting-Derivaten	16	22	-27
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	7	8	-13
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	0	-	>100
<b>Summe Zinsaufwendungen</b>	<b>641</b>	<b>888</b>	<b>-28</b>
<b>Gesamt</b>	<b>219</b>	<b>192</b>	<b>14</b>

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus dem Barwerteffekt der wertgeminderten Vermögenswerte (sogenanntes Unwinding) in Höhe von € 9 Mio. (01.01. - 30.06.2012: € 8 Mio.) enthalten.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten im Vorjahresvergleichszeitraum (01.01.-30.06.2012) Erträge von € 9 Mio. aus vereinnahmten Kreditprovisionen. Im Sinne einer einheitlichen Verfahrensweise innerhalb der Nord/LB-Gruppe werden diese Kreditprovisionen (01.01.-30.06.2013: € 7 Mio.) nunmehr im Provisionsergebnis ausgewiesen. Bei einer analogen Anwendung dieses Handlings im Vorjahr hätte sich der Zinsüberschuss per 30. Juni 2012 auf € 183 Mio. reduziert.

Im Vorjahr sind in den laufenden Erträgen aus Beteiligungen € 5 Mio. Bewertungsgewinne aus dem Verkauf der unmittelbar gehaltenen Anteile an der DekaBank Deutsche Girozentrale enthalten; derartige Erträge sind im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr angefallen.

#### (7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>			
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	30	22	36
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	-	-	-
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	3	4	-25
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1	1	0
<b>Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>34</b>	<b>27</b>	<b>26</b>
<b>Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>			
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	101	84	20
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen	55	23	>100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	22	-95
Direkte Forderungsabschreibungen	8	1	>100
Prämienzahlungen für Kreditversicherungen	0	1	-100
<b>Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>165</b>	<b>131</b>	<b>26</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-131</b>	<b>-104</b>	<b>26</b>

#### (8) Provisionsüberschuss

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Provisionserträge</b>			
Provisionserträge aus dem Bankgeschäft			
Kredit- und Avalgeschäft	5	4	25
Wertpapier- und Depotgeschäft	4	4	0
Kontoführung und Zahlungsverkehr	4	5	-20
Treuhandgeschäft	0	2	-100
Vermittlungsgeschäft	1	1	0
Sonstige bankübliche Provisionserträge	8	2	>100
Provisionserträge aus dem Nicht-Bankgeschäft			
Immobilien-geschäft	0	0	0
<b>Summe Provisionserträge</b>	<b>22</b>	<b>18</b>	<b>22</b>
<b>Provisionsaufwendungen</b>			
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft			
Wertpapier- und Depotgeschäft	2	1	100
Treuhandgeschäft	0	2	-100
Vermittlungsgeschäft	0	1	-100
Kontoführung und Zahlungsverkehr	-	-	-
Kredit- und Avalgeschäft	2	2	0
Sonstige bankübliche Provisionsaufwendungen	0	0	>100
<b>Summe Provisionsaufwendungen</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>-33</b>
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>12</b>	<b>50</b>

In den Provisionserträgen sind € 7 Mio. Erträge aus vereinnahmten Kreditprovisionen enthalten. Im Vorjahr (01.01.- 30.06.2012: € 9 Mio.) wurden diese Provisionen dem Zinsergebnis zugerechnet. Im Sinne einer einheitlichen Verfahrensweise innerhalb der Nord/LB-Gruppe werden diese Kreditprovisionen nunmehr im Provisionsergebnis ausgewiesen. Bei einer analogen Anwendung dieses Handlings im Vorjahr hätte sich der Provisionsüberschuss per 30. Juni 2012 auf € 21 Mio. erhöht.

Sämtliche Provisionserträge/-aufwendungen stellen Erträge/Aufwendungen aus nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten dar.

#### (9) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Handelsergebnis</b>			
Realisiertes Ergebnis			
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	-	-
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1	1	0
Ergebnis aus Derivaten	15	2	>100
<b>Summe Realisiertes Ergebnis</b>	<b>16</b>	<b>3</b>	<b>&gt;100</b>
Bewertungsergebnis			
Ergebnis aus Derivaten	-	14	-100
<b>Summe Bewertungsergebnis</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>-100</b>
Devisenergebnis	0	4	-100
Sonstiges Ergebnis	3	3	0
<b>Summe Handelsergebnis</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>-21</b>
<b>Ergebnis aus der Fair Value Option</b>			
Bewertungsergebnis			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-1	-	<-100
<b>Summe Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten (Fair Value Option)</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>	<b>&lt;-100</b>
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>-25</b>

#### (10) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting enthält die zinsinduzierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Fair Value Hedge Beziehungen.

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Hedge-Ergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	54	-38	>100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-53	38	<-100
<b>Summe Mikro Fair Value Hedges</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>&lt;-100</b>
Hedge-Ergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	47	-56	>100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-48	62	<-100
<b>Summe Portfolio Fair Value Hedge</b>	<b>-1</b>	<b>6</b>	<b>&lt;-100</b>
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>-100</b>

### (11) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungsergebnisse und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse von Wertpapieren und Unternehmensanteilen des Finanzanlagebestandes gezeigt.

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Ergebnis aus dem Abgang von			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-3	1	<-100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	-1	>100
Wertminderungsergebnis von Schuldverschreibungen	0	-1	>100
<b>Gesamt</b>	<b>-3</b>	<b>-1</b>	<b>&gt;100</b>

### (12) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Zum 30. Juni 2013 beträgt der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen € 4 Mio. (01.01 - 30.06.2012: € 4 Mio.).

### (13) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand (andere Verwaltungsaufwendungen) und Abschreibungen sowie Wertminderungen (Impairments) auf Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) und immaterielle Vermögenswerte.

Im Einzelnen gliedern sich die Aufwendungen wie folgt:

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Personalaufwand	49	48	2
Andere Verwaltungsaufwendungen	36	33	9
Abschreibungen	4	4	0
<b>Gesamt</b>	<b>89</b>	<b>85</b>	<b>5</b>

### (14) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge			
aus Miet- und Pachteinnahmen	3	3	0
aus Kostenerstattungen	1	-	>100
aus der Auflösung von Rückstellungen	4	1	>100
sonstige Erträge	1	3	-67
<b>Summe Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>29</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
aus Miet- und Pacht aufwendungen	1	1	0
aus der Zuführung von Rückstellungen	4	-	>100
sonstige Aufwendungen	11	4	>100
<b>Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>&gt;100</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-7</b>	<b>2</b>	<b>&lt;-100</b>



In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist mit € 4 Mio. die Bankenabgabe für 2013 (Vorjahresvergleichszeitraum: € 4 Mio.) enthalten. Daneben werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Einmalaufwendungen für personalbezogene langfristige Kosteneinsparungsmaßnahmen in Höhe von € 9 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 0 Mio.) ausgewiesen.

### (15) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern des Konzerns gliedern sich wie folgt:

	1.1.-30.06. 2013 (in Mio. €)	1.1.-30.06. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	18	2	>100
Latente Steuern	-12	13	<-100
<b>Gesamter Ertragssteueraufwand</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>-60</b>

Die Ermittlung des Ertragsteueraufwandes erfolgt auf Basis der erwarteten Ertragsteuerquote für das Gesamtjahr. Der zugrunde liegende Steuersatz basiert auf den zum Stichtag gültigen oder verabschiedeten gesetzlichen Vorschriften.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### (16) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	264	121	>100
Ausländische Kreditinstitute	-	117	-100
<b>Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>264</b>	<b>238</b>	<b>11</b>
Andere Forderungen			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	228	145	57
Befristet	3.261	3.301	-1
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	93	119	-22
Befristet	-	0	-100
<b>Summe Andere Forderungen</b>	<b>3.582</b>	<b>3.565</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.846</b>	<b>3.803</b>	<b>1</b>

### (17) Forderungen an Kunden

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	136	126	8
Ausländische Kunden	3	2	50
<b>Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>139</b>	<b>128</b>	<b>9</b>
Andere Forderungen			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	1.352	1.426	-5
Befristet	19.194	19.505	-2
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	172	142	21
Befristet	2.483	2.486	-0
<b>Summe Andere Forderungen</b>	<b>23.201</b>	<b>23.559</b>	<b>-2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>23.340</b>	<b>23.687</b>	<b>-1</b>

### (18) Risikovorsorge

	30.06. 2013 (in Mio €)	31.12. 2012 (in Mio €)	Ver- änderung (in %)
Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute			
Inländische Kreditinstitute	-	0	-100
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	-	1	-100
<b>Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>-100</b>
Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden			
Inländische Kunden	413	388	6
Ausländische Kunden	51	41	>100
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	142	92	54
<b>Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden</b>	<b>606</b>	<b>521</b>	<b>16</b>
<b>Gesamt</b>	<b>606</b>	<b>522</b>	<b>16</b>

Die Risikovorsorge auf Forderungen entfällt überwiegend auf inländische Kreditinstitute bzw. inländische Kunden.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen (on balance)		Summe		Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Stand am 01.01.</b>	<b>429</b>	<b>300</b>	<b>93</b>	<b>70</b>	<b>522</b>	<b>370</b>	<b>22</b>	<b>21</b>
Erfolgswirksame Veränderungen								
Zuführungen	101	245	55	33	156	278	1	23
Auflösungen	-30	-54	-	-	-30	-54	-3	-22
Unwinding	-9	-17	-	-	-9	-17	0	-
Erfolgsneutrale Veränderungen								
Inanspruchnahmen	-33	55	-	-	-33	55	0	-
Umbuchungen	6	10	-6	-10	0	-	-	-
<b>Stand am 30.06./31.12.</b>	<b>464</b>	<b>429</b>	<b>142</b>	<b>93</b>	<b>606</b>	<b>522</b>	<b>20</b>	<b>22</b>

#### (19) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
von öffentlichen Emittenten	5	15	-67
von anderen Emittenten	52	20	>100
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	1.203	1.430	-16
Währungsrisiken	119	149	-20
Kreditderivaten	9	12	-25
<b>Summe Handelsaktiva</b>	<b>1.388</b>	<b>1.626</b>	<b>-15</b>
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	79	81	-2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
<b>Summe Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>79</b>	<b>81</b>	<b>-2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.467</b>	<b>1.707</b>	<b>-14</b>

#### (20) Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten

Diese Position umfasst die positiven Fair Values von Sicherungsinstrumenten in effektiven Fair Value Hedge Beziehungen.

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Derivate im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges	271	351	-23
Derivate im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges	121	251	-52
<b>Gesamt</b>	<b>392</b>	<b>602</b>	<b>-35</b>

## (21) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst alle als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an Unternehmen, die nicht gemäß IAS 27, IAS 28 oder IAS 31 bewertet werden, sowie als Loans and Receivables (LaR) kategorisierte Finanzanlagen.

Beteiligungen sind der Kategorie AfS zugeordnet.

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	2.156	2.253	-4
von anderen Emittenten	3.205	3.478	-8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12	1	>100
Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen	55	54	2
Sonstige Finanzanlagen der Kategorie AfS	14	32	-56
<b>Gesamt</b>	<b>5.442</b>	<b>5.818</b>	<b>-6</b>

## (22) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Assoziierte Unternehmen			
Kreditinstitute	17	17	-
Andere Unternehmen	71	70	1
<b>Gesamt</b>	<b>88</b>	<b>87</b>	<b>1</b>

## (23) Sachanlagen

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	48	49	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	8	-13
Sonstige Sachanlagen	14	9	56
<b>Gesamt</b>	<b>69</b>	<b>66</b>	<b>5</b>

## (24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Anlageimmobilien	69	69	0
<b>Gesamt</b>	<b>69</b>	<b>69</b>	<b>-</b>

## (25) Immaterielle Vermögenswerte

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Software</b>			
Entgeltlich erworben	2	2	0
Selbst erstellt	7	8	-13
Sonstige selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>-10</b>

## (26) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	9	9	0
Aktive latente Steuern	131	122	7
<b>Gesamt</b>	<b>140</b>	<b>131</b>	<b>7</b>

## (27) Sonstige Aktiva

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Vorräte	2	2	0
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	0	1	-100
Sonstige Vermögenswerte	44	47	-6
<b>Gesamt</b>	<b>46</b>	<b>50</b>	<b>-8</b>

Die Sonstigen Vermögenswerte beinhalten insbesondere aktivierte Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von € 16 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 15 Mio.) sowie Forderungen gegenüber isländischen Banken in Höhe von € 8 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 8 Mio.).

## (28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Einlagen von anderen Banken</b>			
Inländische Kreditinstitute	5	5	0
Ausländische Kreditinstitute	-	-	-
<b>Summe Einlagen von anderen Banken</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>0</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>			
Inländische Kreditinstitute	626	1.121	-44
Ausländische Kreditinstitute	96	123	-22
<b>Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>722</b>	<b>1.244</b>	<b>-42</b>
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	510	557	-8
Befristet	8.948	8.887	1
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	258	273	-5
Befristet	749	849	-12
<b>Summe Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>10.465</b>	<b>10.566</b>	<b>-1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>11.192</b>	<b>11.815</b>	<b>-5</b>

## (29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Spareinlagen</b>			
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			
Inländische Kunden	188	175	7
Ausländische Kunden	10	11	-9
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			
Inländische Kunden	4	7	-43
Ausländische Kunden	1	1	0
<b>Summe Spareinlagen</b>	<b>203</b>	<b>194</b>	<b>5</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>			
Inländische Kunden	1.482	1.423	4
Ausländische Kunden	51	83	-39
<b>Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>1.533</b>	<b>1.506</b>	<b>2</b>
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	2.546	2.721	-6
Befristet	5.885	5.923	-1
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	120	91	32
Befristet	1	1	0
<b>Summe Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>8.552</b>	<b>8.736</b>	<b>-2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10.288</b>	<b>10.436</b>	<b>-1</b>

## (30) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>			
Pfandbriefe	583	502	16
Kommunalschuldverschreibungen	2.203	1.882	17
Sonstige Schuldverschreibungen	5.432	5.881	-8
<b>Summe Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>8.218</b>	<b>8.265</b>	<b>-1</b>
<b>Geldmarktpapiere</b>			
Commercial Papers	193	181	7
<b>Summe Geldmarktpapiere</b>	<b>193</b>	<b>181</b>	<b>7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>8.411</b>	<b>8.446</b>	<b>0</b>

Im ersten Halbjahr 2013 wurden Erstverkäufe in Höhe von € 3,1 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr: € 4,0 Mrd.) und Tilgungen in Höhe von € 3,1 Mrd. (Jahresultimo Vorjahr: € 4,3 Mrd.) durchgeführt.

### (31) Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente

Die Position umfasst die zinsinduzierten Wertänderungen von im Portfolio Fair Value Hedge designierten Verbindlichkeiten der Halte­kategorie Other Liabilities (OL).

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	162	241	-33
<b>Zinsrisiken</b>	<b>162</b>	<b>241</b>	<b>-33</b>

### (32) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Handelsspassiva</b>			
Negative Fair Values aus Derivaten			
Zinsrisiken	1.033	1.323	-22
Währungsrisiken	150	162	-7
Aktien- und sonstige Preisrisiken	-	-	-
Kreditderivaten	73	88	-17
<b>Summe Handelsspassiva</b>	<b>1.256</b>	<b>1.573</b>	<b>-20</b>
<b>Zur Fair Value-Bewertung designierte finanzielle Verpflichtungen (DFV)</b>			
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>1.256</b>	<b>1.573</b>	<b>-20</b>

### (33) Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten

Die Position umfasst die negativen Fair Values von Sicherungsinstrumenten in effektiven Fair Value Hedge Beziehungen.

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Derivate im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges	55	76	-28
Derivate im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges	47	73	-36
<b>Gesamt</b>	<b>102</b>	<b>149</b>	<b>-32</b>

### (34) Rückstellungen

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	389	374	4
Andere Rückstellungen	52	44	18
<b>Gesamt</b>	<b>441</b>	<b>418</b>	<b>6</b>

In den anderen Rückstellungen sind mit € 20 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 22 Mio.) Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft enthalten.

### (35) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	19	16	19
Passive latente Steuern	2	2	0
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>18</b>	<b>17</b>

### (36) Sonstige Passiva

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	4	5	-20
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	5	10	-50
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	3	2	50
Sonstige Verbindlichkeiten	55	65	-15
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>82</b>	<b>-18</b>

Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen € 35 Mio. auf Geldauszahlungsansprüche der Anteilseigner sowie € 13 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 10 Mio.) auf Verbindlichkeiten für erhaltene IT-Dienstleistungen.

### (37) Nachrangkapital

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	711	710	0
Einlagen stiller Gesellschafter	-	21	-100
<b>Gesamt</b>	<b>711</b>	<b>731</b>	<b>-3</b>



## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (38) Fair Values von Finanzinstrumenten

Im Bremer Landesbank Konzern wird die dreistufige Fair Value Hierarchie mit der in IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt. Der jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Eingangsdaten, die zur Bewertung herangezogen werden, und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Value eingehenden Parameter wider. Werden bei der Fair Value Ermittlung Eingangsdaten aus verschiedenen Levels verwendet, wird der sich ergebende Fair Value dem niedrigsten Level zugeordnet, dessen Eingangsparameter einen wesentlichen Einfluss auf die Fair Value Bewertung hat. Bei der Wertermittlung werden alle relevanten Eingangsdaten wie beispielsweise Kontrahentenausfallrisiken in angemessener Weise berücksichtigt.

Im Rahmen der Fair Value Hierarchie wird ein Finanzinstrument in Level 1 eingestuft, soweit dieses auf einem aktiven Markt gehandelt wird und zur Bestimmung des Fair Values öffentlich notierte Börsenkurse oder tatsächlich gehandelte Preise Anwendung finden. Sofern keine Börsenkurse oder tatsächlich gehandelten Preise erhältlich sind, werden bei der Level 1 - Bewertung zur Wertermittlung grundsätzlich Preisnotierungen von Händlern genutzt. Dabei finden beim Rückgriff auf andere beobachtbare Preisquellen als Börsen Quotierungen Verwendung, die von anderen Banken oder Market Makern eingestellt werden, soweit sich aus diesen Preise für Markttransaktionen einer identischen im Bestand befindlichen Position ergeben.

Ein Finanzinstrument wird in Level 2 der Fair Value Hierarchie eingestuft, wenn bei der Ermittlung des Fair Value nicht auf Preisnotierungen auf aktiven Märkten zurückgegriffen werden kann. In diesem Fall wird der Fair Value über anerkannte am Markt etablierte bzw. marktübliche Bewertungsmethoden bzw. -modelle sowie über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in wesentlichen Teilen über beobachtbare Parameter wie Spread-Kurven erfolgt. Bewertungsmodelle mit verschiedenen Eingangsdaten werden insbesondere bei Over-The-Counter-Derivaten (OTC-Derivaten) und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt (z. B. Discounted-Cash-Flow-Methode). Bei der Discounted-Cash-Flow-Methode werden alle Zahlungen mit einer um das kontrahentenbezogene Risiko adjustierten Zinskurve diskontiert. Das kontrahentenbezogene Risiko bzw. die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt. Die Bestände der Finanzinstrumente, die in Level 2 der Fair Value Hierarchie eingestuft wurden, sind im Wesentlichen folgenden Bilanzpositionen zugeordnet: Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten sowie den zum Fair Value bilanzierten Finanzanlagen. In die Bewertungsmodelle fließen verschiedene Eingangsdaten wie beispielsweise Marktpreise und andere Marktnotierungen, risikolose Zinskurven, Risikoaufschläge, Wechselkurse und Volatilitäten ein. Soweit in Einzelfällen für unwesentliche Eingangsdaten Schätzungen erforderlich sind, wird für die Schätzung stets eine marktübliche Methode angewandt.

Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt existiert und für deren Fair Value Ermittlung nicht auf Marktpreise und nicht vollständig auf beobachtbare Eingangsdaten zurückgegriffen werden kann, sind dem Level 3 zugeordnet. Bei der Level 3 - Bewertung werden grundsätzlich sowohl institutspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Im Wesentlichen werden über das Level 3 - Verfahren bestimmte Bestände von Credit-Default-Swaps (CDS), verzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen des Teilkonzerns bewertet. Die Bestände der Finanzinstrumente, die in Level 3 der Fair Value Hierarchie eingestuft wurden,

sind im Wesentlichen den Bilanzpositionen Handelsaktiva und -passiva sowie den zum Fair Value bilanzierten Finanzanlagen zugeordnet. In die Bewertungsmodelle fließen verschiedene Eingangsdaten wie beispielsweise laufzeitspezifische Zinssätze, die Bonität des jeweiligen Emittenten, historische Volatilitäten sowie eine angemessene Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals ein.

Im Rahmen der Illiquiditätsbeurteilung erfolgt eine erste Einstufung der Levelzuordnung einschlägiger Produkte in den einzelnen Handelsbereichen des Konzerns. Eine Überprüfung der Einschätzung der Handelsbereiche wird durch das Risikocontrolling vorgenommen, wodurch eine möglichst objektive Einschätzung der Levelzuordnung der Finanzinstrumente und damit der Bewertung gewährleistet ist. Die Bewertung erfolgt auf Basis von komplexen Bewertungstechniken (beispielsweise Discounted-Cash-Flow-Modelle, die Zins-, Kredit-, Liquiditäts- und sonstige Risiken berücksichtigen). Sämtliche im Teilkonzern eingesetzte Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Die Überprüfung erfolgt unabhängig von den Handelsbereichen und schließt beispielsweise die Kalibrierung der Bewertungsmodelle sowie eine Beurteilung der Bewertung im Rahmen des Neue Produkte-Neue Märkte-Prozesses ein.

Eine wesentliche Änderung im Bewertungsprozess gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode hat sich nicht ergeben.

Die Fair Values von Finanzinstrumenten sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

(in Mio. €)	Bewertungs- grundlage	30.06.2013		31.12.2012	
		Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<b>Aktiva</b>					
Barreserve	amortised cost	54	54	76	76
Forderungen an Kreditinstitute	amortised cost	3.885	3.846	4.017	3.803
Forderungen an Kunden	amortised cost	22.329	23.340	21.957	23.687
Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	amortised cost	15	15	17	17
Risikovorsorge		-	-606	-	-522
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Handelsaktiva	Fair Value	1.388	1.388	1.626	1.626
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	Fair Value	79	79	81	81
Finanzanlagen					
Finanzanlagen der Kategorie AfS	Fair Value	5.425	5.425	5.801	5.801
Finanzanlagen der Kategorie AfS (at cost)	at cost	17	17	17	17
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	Fair Value	392	392	602	602
Sonstige Aktiva					
der Kategorie LaR	amortised cost	38	38	18	18
der Kategorie AfS	Fair Value	8	8	7	7
<b>Gesamt</b>		<b>33.630</b>	<b>33.996</b>	<b>34.219</b>	<b>35.213</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	amortised cost	11.232	11.192	12.100	11.815
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	amortised cost	10.746	10.288	11.047	10.436
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen	amortised cost	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	amortised cost	8.522	8.411	8.519	8.446
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	162	-	241
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen					
Handelspassiva	Fair Value	1.256	1.256	1.573	1.573
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	Fair Value	102	102	149	149
Nachrangkapital					
Einlagen stiller Gesellschafter	amortised cost	0	0	21	21
nachrangige Verbindlichkeiten	amortised cost	671	711	716	710
Sonstige Passiva					
der Kategorie Other Liabilities	amortised cost	66	67	1	1
<b>Gesamt</b>		<b>32.595</b>	<b>32.189</b>	<b>34.126</b>	<b>33.392</b>
<b>Zusatzklassen</b>					
Unwiderrufliche Kreditzusagen		0	2.329	79	1.804
Finanzgarantien		0	502	0	617

Die Fair Values der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beinhalten die Risikovorsorge.

Es wurde das Wahlrecht zur Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos (Credit-Value-Adjustment (CVA)/Debit-Value-Adjustment (DVA)) auf Basis der Nettorisikoposition nach IFRS 13.48 in Anspruch genommen. Eine Allokation des CVA/DVA auf Einzelgeschäfte in der Bilanz erfolgt auf Grundlage des sogenannten Relative-Credit-Adjustment-Approach.

Der Fair Value des Ausgleichspostens für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente wird bei den Bilanzpositionen der jeweils designierten Grundgeschäfte ausgewiesen.

Für Anteile an Gesellschaften in Höhe von € 17 Mio. (Vorjahr: € 17 Mio.) sind Anschaffungskosten angesetzt worden. Die Anteile sind nicht auf einem aktiven Markt notiert. Aufgrund des Nichtvorliegens aktueller Planzahlen war eine verlässliche Bewertung der Unternehmensanteile nicht möglich. Der Teilkonzern plant keine Veräußerung dieser Anteile.

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

(in Mio. €)	Level 1 (Mark-to-Market)	Level 2 (Mark-to-Matrix)	Level 3 (Mark-to-Model)
<b>30.06.2013</b>			
Handelsaktiva	57	1.331	-
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	79	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	392	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	4.347	977	101
Sonstige Aktiva	8	-	-
<b>Aktiva</b>	<b>4.491</b>	<b>2.700</b>	<b>101</b>
Handelspassiva	0	1.253	3
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	102	-
<b>Passiva</b>	<b>0</b>	<b>1.355</b>	<b>3</b>
<b>31.12.2012</b>			
Handelsaktiva	21	1.605	0
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	81	-	0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	602	0
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	3.826	1.859	116
Sonstige Aktiva	8	-	-
<b>Aktiva</b>	<b>3.936</b>	<b>4.066</b>	<b>116</b>
Handelspassiva	0	1.569	4
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	149	0
<b>Passiva</b>	<b>0</b>	<b>1.718</b>	<b>4</b>

Die Transfers innerhalb der Fair Value Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
<b>30.06.2013</b>						
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Deriva- ten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	122	-	21	-	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-
<b>Aktiva</b>	<b>122</b>	<b>-</b>	<b>21</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Handelspassiva	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Deriva- ten	-	-	-	-	-	-
<b>Passiva</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>31.12.2012</b>						
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	7
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Deriva- ten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	243	-	-	-	166	741
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-
<b>Aktiva</b>	<b>243</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>166</b>	<b>748</b>
Handelspassiva	-	-	-	-	-	97
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Deriva- ten	-	-	-	-	-	-
<b>Passiva</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>97</b>

Transfers ergaben sich vor allem bei den zum Fair Value bilanzierten Finanzanlagen von Level 1 in Level 2. Dabei wurden zum Bilanzstichtag 30. Juni 2013 die instrumentspezifischen Preisinformationen insbesondere für zwei festverzinsliche Wertpapiere eines Emittenten als weniger verlässlich gegenüber dem Vorbilanzstichtag eingestuft.

Der Transferzeitpunkt bezüglich des Transfers zwischen den einzelnen Levels ist das Ende der Berichtsperiode.

Die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

	Handelsaktiva	Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	Summe	Handelsspassiva
<b>(in Mio. €)</b>				
<b>Anfangsbestand per 01.01.2012</b>	<b>7</b>	<b>1.110</b>	<b>1.117</b>	<b>-105</b>
GuV-Effekt	0	-	0	2
Effekt Neubewertungsrücklage	-	-10	-10	-
Zukäufe	-	-	-	-
Verkäufe	-	-	-	-
Tilgungen	-	-77	-77	2
Zugang aus Level 1 und 2	0	0	0	0
Abgang nach Level 1 und 2	-7	-907	-914	97
<b>Endbestand per 31.12.2012</b>	<b>-</b>	<b>116</b>	<b>116</b>	<b>-4</b>
<b>Anfangsbestand per 01.01.2013</b>	<b>-</b>	<b>116</b>	<b>116</b>	<b>-4</b>
GuV-Effekt	-	0	0	1
Effekt Neubewertungsrücklage	-	2	2	-
Zukäufe	-	-	0	-
Verkäufe	-	-	0	-
Tilgungen	-	-17	-17	-
Zugang aus Level 1 und 2	-	-	0	-
Abgang nach Level 1 und 2	-	-	0	-
<b>Endbestand per 30.06.2013</b>	<b>-</b>	<b>101</b>	<b>101</b>	<b>-3</b>

Die dargestellten GuV-Effekte enthalten Bewertungs- und Realisierungsergebnisse sowie Zinsabgrenzungen. Die GuV-Effekte der Position Handelsspassiva entfallen wie im Vorjahr vollumfänglich auf noch im Bestand befindliche Finanzinstrumente und werden in der Position Handelsergebnis abgebildet.

Wesentlicher unbeobachtbarer Eingangsparameter bei der Fair Value Bewertung von verzinslichen Wertpapieren ist der Intensitätsspread, welcher sich aus dem Rating und der zugehörigen Ausfallwahrscheinlichkeit ableitet. Der Fair Value der in Level 3 eingestuften verzinslichen Wertpapiere beträgt € 49 Mio. (31.12.2012: € 48 Mio.). Signifikante Änderungen dieses Eingangsparameters führen zu einem höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde der Intensitätsspread bei der Bewertung gestresst, indem das Rating (Bandbreite: Klassen von 1 bis 18) jeweils um eine Klasse verbessert und verschlechtert wurde. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values der verzinslichen Wertpapiere des Level 3 um € 0,3 Mio. (31.12.2012: € 1,9 Mio.) zur Folge.

Wesentlicher unbeobachtbarer Eingangsparameter bei der Fair Value Bewertung der Beteiligungen ist das Adjusted Beta. Der Fair Value der in Level 3 eingestuften Beteiligungen beträgt € 52 Mio. (31.12.2012: € 68 Mio.). Signifikante Änderungen des Eingangsparameters führen zu einem höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde das Adjusted Beta bei der Bewertung gestresst, indem dieses jeweils um 0,1 verbessert und verschlechtert wurde. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values der Beteiligungen des Level 3 um € 3,7 Mio. (31.12.2012: € 3,5 Mio.) zur Folge.

Wesentliche unbeobachtbare Eingangsdaten bei der Fair Value Bewertung von Derivaten sind der CDS-Ratingshift-Faktor sowie historische Volatilitäten. Auf die beschreibenden Angaben hinsicht-

lich der Sensitivität von historischen Volatilitäten wird zulässigerweise verzichtet, da die historischen Volatilitäten nicht durch das Unternehmen selbst ermittelt werden, sondern auf Markttransaktionen beruhen. Signifikante Änderungen des Eingangsparameters CDS-Ratingshift-Faktor führen zu einem signifikant höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Der Fair Value der in Level 3 eingestuft CDS beträgt € -2,9 Mio. (31.12.2012: € -3,8 Mio.). Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde der CDS-Ratingshift-Faktor durch eine Verbesserung und Verschlechterung des Ratings um eine Stufe gestresst. Demnach hat eine unterstellte Änderung des CDS-Ratingshift-Faktor eine Änderung der Fair Values der CDS des Level 3 um € 0,0 Mio. (31.12.2012: € 0,1 Mio.) zur Folge.

Für die Fair Value Bewertung von Level 3 - Finanzinstrumenten relevante Korrelationen zwischen wesentlichen Level 3 - Inputparametern bestehen nicht, Auswirkungen auf den Fair Value ergeben sich hieraus somit nicht.

### (39) Derivative Finanzinstrumente

(in Mio. €)	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Zinsrisiken	45.915	44.920	1.595	2.032	1.135	1.473
Währungsrisiken	8.571	9.495	119	149	150	162
Aktien- und sonstige Preisrisiken	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate	2.535	2.600	9	12	73	88
<b>Gesamt</b>	<b>57.021</b>	<b>57.015</b>	<b>1.723</b>	<b>2.193</b>	<b>1.358</b>	<b>1.723</b>

#### (40) Angaben zu ausgewählten Ländern

Folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der finanziellen Vermögenswerte mit Kontrahenten in ausgewählten Ländern. Die dargestellten Werte für Sovereign Exposure umfassen neben Transaktionen mit dem jeweiligen Staat Geschäfte mit Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahen Unternehmen.

(in Mio. €)	Financial Instruments Held for Trading		Available for Sale Assets		Loans and Receivables	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
<b>Portugal</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Portugal</b>	-	-	-	-	-	-
<b>Italien</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	143	260	1	1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Italien</b>	-	-	143	260	1	1
<b>Irland</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	148	151	9	22
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	23	23
<b>Summe Irland</b>	-	-	148	151	32	45
<b>Griechenland</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Griechenland</b>	-	-	-	-	-	-
<b>Spanien</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	9	4	91	110	7	12
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Spanien</b>	9	4	91	110	7	12
<b>Zypern</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	343	352
<b>Summe Zypern</b>	-	-	-	-	343	352
<b>Ungarn</b>						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	5	3
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	20	10
<b>Summe Ungarn</b>	-	-	-	-	25	13
<b>Gesamt</b>	9	4	382	521	408	423

Für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt € 387 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 527 Mio.) beträgt das im Sonstigen Ergebnis kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt € 2 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 6 Mio.). In der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode wurden hierauf Ab-



schreibungen in Höhe von € 0 Mio. (Jahresmitte Vorjahr: € 2 Mio.) erfasst.

Für die Forderungen der Kategorie Loans and Receivables gegenüber den genannten ausgewählten Ländern wurden mit Ausnahme von Zypern (Portfoliobasierte Wertberichtigung von € 10 Mio. zum 30. Juni 2013) wie im Vorjahr keine Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen in nennenswerter Höhe gebildet. Der Fair Value dieser Forderungen beträgt insgesamt € 347 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 378 Mio.).

Die Kreditderivate auf Adressen in ausgewählten Ländern gliedern sich wie folgt auf

(in Mio. €)	Nominalwerte Sicherungsnehmer		Marktwerte Sicherungsnehmer		Nominalwerte Sicherungsgeber		Marktwerte Sicherungsgeber	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
<b>Portugal</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	140	140	-14	-15
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Portugal</b>	-	-	-	-	140	140	-14	-15
<b>Italien</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	78	76	-1	-2
Finanzinstitutionen/Versicherungen	60	60	5	6	485	485	-19	-24
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Italien</b>	60	60	5	6	563	561	-20	-26
<b>Irland</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	45	45	-2	-3
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Irland</b>	-	-	-	-	45	45	-2	-3
<b>Spanien</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	20	20	2	2	380	380	-20	-27
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Spanien</b>	20	20	2	2	380	380	-20	-27
<b>Gesamt</b>	80	80	7	8	1.128	1.126	-56	-71

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Kreditderivate für ausgewählte Länder:

	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
<b>(in Mio. €)</b>								
<b>Portugal</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-14	-15	-	-	-14	-15
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Portugal</b>	-	-	-14	-15	-	-	-14	-15
<b>Italien</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-1	-2	-	-	-1	-2
Finanzinstitutionen/Versicherungen	74	260	50	-18	-	-	124	242
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Italien</b>	74	260	49	-20	-	-	123	240
<b>Irland</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	111	121	35	27	-	-	146	148
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Irland</b>	111	121	35	27	0	0	146	148
<b>Spanien</b>								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	59	110	24	-17	-3	-4	80	89
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Spanien</b>	59	110	24	-17	-3	-4	80	89
<b>Gesamt</b>	<b>244</b>	<b>491</b>	<b>94</b>	<b>-25</b>	<b>-3</b>	<b>-4</b>	<b>335</b>	<b>462</b>

In den Ländern Griechenland, Slowenien und Ägypten hat der Bremer Landesbank Konzern wie im Vorjahr kein Exposure. In Zypern und Ungarn liegen keine zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte oder Kreditderivate vor.

## Weitere Erläuterungen

### (41) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die nachfolgenden aufsichtsrechtlichen Konzerndaten wurden entsprechend der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt.

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Risikogewichtete Aktivwerte</b>	<b>17.675</b>	<b>17.588</b>	<b>0</b>
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	1.286	1.293	-1
Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen	57	47	21
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	71	67	6
<b>Eigenmittelanforderungen gemäß SolvV</b>	<b>1.414</b>	<b>1.407</b>	<b>0</b>

Eine zusammengefasste Meldung nach § 10a KWG ist wegen der Befreiungsvorschrift des § 10a Abs. 10 KWG nicht erforderlich.

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Eingezahltes Kapital	265	265	0
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	-	-	-100
Sonstige Rücklagen	1.011	1.020	-1
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	495	494	0
Übrige Bestandteile (Immaterielle Vermögensgegenstände)	-2	-3	-33
<b>Kernkapital</b>	<b>1.769</b>	<b>1.776</b>	<b>0</b>
Abzugspositionen vom Kernkapital	403	236	71
<b>Kernkapital für Solvenzzwecke</b>	<b>1.366</b>	<b>1.540</b>	<b>-11</b>
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	700	700	0
Genussrechtsverbindlichkeiten	-	-	-
Übrige Bestandteile	24	-	>100
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>724</b>	<b>700</b>	<b>3</b>
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital	403	236	71
<b>Ergänzungskapital für Solvenzzwecke</b>	<b>321</b>	<b>464</b>	<b>-31</b>
<b>Modifiziertes verfügbares Eigenkapital</b>	<b>1.687</b>	<b>2.004</b>	<b>-16</b>
Drittangmittel	-	-	-
<b>Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 10 KWG</b>	<b>1.687</b>	<b>2.004</b>	<b>-16</b>

	30.06. 2013 (in %)	31.12. 2012 (in %)	Ver- änderung (in %)
Gesamtkennziffer gemäß § 2 Abs. 6 SolvV	9,54	11,40	-16
Kernkapitalquote (vor Gewinnverwendung)	7,73	8,76	-12

#### (42) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06. 2013 (in Mio. €)	31.12. 2012 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>			
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	433	617	-30
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-	-
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
<b>Andere Verpflichtungen</b>			
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.329	1.804	29
Finanzgarantien	502	468	7
Kreditbürgschaften	288	296	-3
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	214	172	24
<b>Gesamt</b>	<b>3.264</b>	<b>2.889</b>	<b>13</b>

Vom Gesamtbestand entfallen € 2 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 3 Mio.) auf assoziierte Unternehmen.

#### (43) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Von den sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind folgende wesentliche Beträge zu nennen:

- Der Bremer Landesbank Konzern haftet gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern der DeKaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main, für diese als Gewährträger.
- Eine Einschussverpflichtung besteht gegenüber der M CAP Finance Deutsche Mezzanine Fonds Zweite GmbH & Co. KG, Leipzig, in Höhe von € 4 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 4 Mio.).
- Eine weitere Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter besteht gegenüber der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, in Höhe von € 3 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 3 Mio.).
- Die Beiträge für die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen wurden nach risikoorientierten Grundsätzen neu bemessen. Daraus resultieren Nachschusspflichten in Höhe von € 59 Mio. (Jahresultimo Vorjahr: € 59 Mio.). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.
- Im Zusammenhang mit der Einziehung der Geschäftsanteile an der FinanzIT GmbH, Frankfurt/Main, haben sich die ausscheidenden Gesellschafter NORD/LB, Bremer Landesbank und Landesbank Saar verpflichtet, gemeinsam mit den verbleibenden Gesellschaftern der FinanzIT für Risiken der Gesellschaft aus der Zeit bis zu ihrem Ausscheiden aufzukommen, sofern diese tatsächlich eingetreten und nicht durch bereits gebildete Rückstellungen abgedeckt sind.
- Als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen wurden – wie auch zum Jahresultimo des Vorjahres - keine Wertpapiere hinterlegt. Stattdessen wurde bei der Eurex Deutschland, Frankfurt/Main, eine Barsicherheit von € 15 Mio. hinterlegt (Jahresultimo Vorjahr: € 15 Mio.).

## Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung

### (44) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen des Bremer Landesbank Konzerns.

Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

(in Mio. €)	Mutter- unternehmen	Tochter- gesell- schaften	Assoziierte Unter- nehmen	Management in Schlüssel positionen	Sonstige Related Parties
<b>30.06.2013</b>					
Ausstehende Forderungen					
an Kreditinstitute	291	-	42	-	10
an Kunden	-	-	125	32	142
Sonstige offene Aktiva	-	-	-	-	-
<b>Summe Aktiva</b>	<b>291</b>	<b>-</b>	<b>167</b>	<b>32</b>	<b>152</b>
Ausstehende Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	374	-	132	-	76
gegenüber Kunden	-	3	27	3	14
Sonstige offene Passiva	-	-	-	-	-
<b>Summe Passiva</b>	<b>374</b>	<b>3</b>	<b>159</b>	<b>3</b>	<b>90</b>
Erhaltene Garantien/ Bürgschaften	1	0	-	-	-
Gewährte Garantien/ Bürgschaften	3	-	8	-	0
<b>31.12.2012</b>					
Ausstehende Forderungen					
an Kreditinstitute	375	-	17	-	10
an Kunden	-	-	125	34	145
Sonstige offene Aktiva	-	-	-	-	-
<b>Summe Aktiva</b>	<b>375</b>	<b>-</b>	<b>142</b>	<b>34</b>	<b>155</b>
Ausstehende Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	544	-	158	-	39
gegenüber Kunden	-	2	21	3	16
Sonstige offene Passiva	-	-	-	-	-
<b>Summe Passiva</b>	<b>544</b>	<b>2</b>	<b>179</b>	<b>3</b>	<b>55</b>
Erhaltene Garantien/ Bürgschaften	3	0	5	-	-
Gewährte Garantien/ Bürgschaften	1	-	9	-	0

(in Mio. €)	Mutter- unternehmen	Tochter- gesell- schaften	Assoziierte Unter- nehmen	Management in Schlüssel positionen	Sonstige Related Parties
<b>1.1.-30.06.2013</b>					
Zinsaufwendungen	5	0	3	0	1
Zinserträge	2	-	3	0	3
Provisionsaufwendungen	-	0	0	0	0
Provisionserträge	0	-	0	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	-	-	-	0	-
<b>Summe Ergebnisbeiträge</b>	<b>-3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
<b>1.1.-30.06.2012</b>					
Zinsaufwendungen	2	0	2	0	1
Zinserträge	6	-	3	0	3
Provisionsaufwendungen	-	-	0	0	0
Provisionserträge	0	-	0	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	-	-	-	0	-
<b>Summe Ergebnisbeiträge</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>

## (45) Organmitglieder per 30. Juni 2013

### 1. Mitglieder des Vorstandes

**Dr. Stephan-Andreas Kaulvers**

Vorsitzender

**Dr. Guido Brune**

**Heinrich Engelken**

Stellvertretender Vorsitzender

### 2. Mitglieder des Aufsichtsrates

**Karoline Linnert**

(Vorsitzende)

Bürgermeisterin

Senatorin für Finanzen der  
Freien Hansestadt Bremen

**Thomas Mang**

(Stellvertretender Vorsitzender)

Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen

**Ursula Carl**

Geschäftsführerin

ATLANTIC Grand Hotel,  
Bremen

**Prof. Dr. Wolfgang Däubler, Prof. i. R.**

Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht,  
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht  
Universität Bremen

**Frank Doods** (ab 19.02.2013)

Staatssekretär des Nieder-  
sächsischen Finanzministeriums

**Dr. Gunter Dunkel**

Vorsitzender des Vorstandes der  
NORD/LB Norddeutsche Landesbank  
Girozentrale

**Martin Grapentin**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Landessparkasse zu Oldenburg

**Martin Günthner**

Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen  
der Freien Hansestadt Bremen

**Cora Hermenau** (bis 18.02.2013)

Staatssekretärin des Niedersächsischen  
Finanzministeriums

**Dr. Olaf Joachim**

Staatsrat  
Senatskanzlei der Freien Hansestadt  
Bremen

**Andreas Klarmann**

Bankkaufmann  
Bremer Landesbank

**Hartmut Möllring** (bis 18.02.2013)

Niedersächsischer Minister für Finanzen

**Bernhard Reuter**

Landrat des Landkreises Göttingen

**Dr. Johannes-Jörg Riegler**

Mitglied des Vorstandes der NORD/LB  
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

**Michael Schlüter**

Bankkaufmann  
Bremer Landesbank

**Peter-Jürgen Schneider** (ab 19.02.2013)

Niedersächsischer Minister für Finanzen

**Jörg Walde**

Bankkaufmann  
Bremer Landesbank

**Doris Wesjohann**

Vorstandsmitglied der  
Lohmann & Co. AG, Visbek

**Eike Westermann**

Volljurist  
Bremer Landesbank

**Markus Westermann**

Vereinte Dienstleistungsgesellschaft  
ver.di

#### (46) Anteilsbesitzliste per 30. Juni 2013

Die nachstehende Aufstellung enthält den Anteilsbesitz des Bremer Landesbank Konzerns gemäß § 285 Nr. 11 und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB. Erfasst wurde der jeweils letzte festgestellte Jahresabschluss der Gesellschaften.

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittelbar	Anteile in % unmittelbar	Eigenkapital <sup>1)</sup> (in T €)	Ergebnis <sup>6)</sup> (in T €)
<b>In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</b>				
<b>Tochtergesellschaften</b>				
BLB Immobilien GmbH, Bremen	–	100,00	–	2)
BLB Leasing GmbH, Oldenburg	–	100,00	–	2)
Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen	–	100,00	–	–
NORDWEST VERMÖGEN Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	–	–	–
NORDWEST VERMÖGEN Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen	90,00	10,00	–	–
<b>At Equity in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</b>				
<b>Assoziierte Unternehmen</b>				
Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede	32,26	–	–	–
BREBAU GmbH, Bremen	48,84	–	–	–
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen	–	16,50	–	–
GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg	–	22,22	–	–
<b>Investmentfonds</b>				
Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds, Frankfurt/Main	–	49,18	–	–
<b>Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</b>				
BGG Bremen GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	–	150 <sup>4)</sup>	-272 <sup>4)</sup>
BGG Oldenburg GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	–	8.115 <sup>4)</sup>	911 <sup>4)</sup>
BLB I Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00	–	59 <sup>4)</sup>	7 <sup>4)</sup>
Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen	–	49,00	3)	3)
Bremer Toto und Lotto GmbH, Bremen	–	33,33	4.283	3
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Präsident-Kennedy-Platz, Bremen	100,00	–	3400 <sup>4)</sup>	787 <sup>4)</sup>
Bremische Grundstücks-GmbH & Co., Wohnanlagen Groß-Bonn, Bremen	100,00	–	150 <sup>4)</sup>	73 <sup>4)</sup>
BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT -Aktiengesellschaft von 1877-, Bremen	–	12,61	18.237	2.666
Deutsch-Indonesische Tabak-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung i.L., Bremen	–	24,53	319 <sup>5)</sup>	-116 <sup>5)</sup>
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen, Bremen	7,75	–	345.165	33.924
Gewobau Gesellschaft für Wohnungsbau Vechta mbH, Vechta	–	20,46	10.237 <sup>5)</sup>	705 <sup>5)</sup>
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 5 GbR, Bremen	50,00	–	-1.941	-377
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 8 GbR, Bremen	50,00	–	-475	-278
Interessengemeinschaft KATHARINENKLOSTERHOF GbR, Bremen	30,70	–	641 <sup>4)</sup>	-64 <sup>5)</sup>
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	–	20,00	6.020	60
Schiffsbetriebs-Gesellschaft Bremen mbH, Bremen	–	100,00	1.095 <sup>5)</sup>	13 <sup>5)</sup>
Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH, Bremen	–	100,00	32.603	2.215
WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH, Wildeshausen	–	23,84	41	–
Wohnungsbaugesellschaft Wesermarsch mbH, Brake	–	21,71	18.523 <sup>5)</sup>	376 <sup>5)</sup>

Anmerkungen:

<sup>1)</sup> Eigenkapitalbegriff entsprechend §§ 266 und 272 HGB; ausstehende Einlagen bestehen nicht.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Die Angaben unterbleiben nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 Satz 3 HGB.

<sup>4)</sup> Die Angaben beziehen sich auf den letzten vorgelegten, aber noch nicht festgestellten Jahresabschluss 2012.

<sup>5)</sup> Die Angaben beziehen sich auf den festgestellten Jahresabschluss 2011.

<sup>6)</sup> Bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen und Investmentfonds nicht angegeben.



Die Bremer Landesbank übt bei der DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen einen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.37 (c) aus, obwohl der Anteil der Stimmrechte für den Teilkonzern Bremer Landesbank weniger als 20 % beträgt. Die Bremer Landesbank stellt bei dem vorgenannten Unternehmen ein oder mehrere Aufsichtsratsmitglieder und wahrt gemeinsam mit der NORD/LB ihre Interessen in den Aufsichtsgremien konzerneinheitlich.

Bremen, 20. August 2013

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune

## 8. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bremen, 20. August 2013

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune

## 9. Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie verkürztem Konzernanhang (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, 22. August 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Leitz  
Wirtschaftsprüfer



Nienhaus  
Wirtschaftsprüfer